

# Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen Kohle, Gas und Strom für die Rüstung!

Nr. 37

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich. Monatl. Bezugspreis: frei Haus durch Träger 1,80 RM, durch die Post 2,10 RM (ausführlich Zustellgebühr).  
Verlag: Leipzig, Postfach 1222.  
Stadtbank-Konto: Kur 1. G. Nr. 22.

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: E. M. Werner, Aue, G.  
Geschäftsstellen: Aue, Ruf-Sammel-Nr. 2541, Schneeberg 310, Schwarzenberg 3124 und Böhla (Amt Aue) 2940.  
Sonntag/Sonntag, den 13./14. Februar 1943

Für Rückgabe unverlangt eingereichter Schriftstücke ufm. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Bezügen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ersatzpflicht.

Jahrg. 96

## Gesunde Währungs- und Wirtschaftspolitik des Reiches. Ausführungen des Reichswirtschaftsministers.

In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank erklärte Reichswirtschaftsminister und Präsident der Reichsbank Funk: Die Geld- und Währungspolitik hat auch 1942 alle Anforderungen der Kriegsförderung erfüllt. Die Währungs- und Geldpolitik hat sich bewährt. Die Währungs- und Geldpolitik hat sich bewährt. Die Währungs- und Geldpolitik hat sich bewährt.

Der Geld- und Kapitalmarkt ist außerordentlich flüssig. Dafür tritt das Problem der glücklicherweise gedeckten Kaufkraft in den Vordergrund; eine zwangsläufig mit jedem modernen Krieg verknüpfte Erscheinung. Von Land zu Land verschieden sind nur die Auswirkungen dieser Erscheinung auf das innere Währungsgefüge. Ein Spannungsausgleich auf Kosten der Preisstabilität und damit des inneren Wertes der Währung wurde verhindert durch eine umfassende Rationierung aller wichtigen Verbrauchsgüter, durch die staatliche Lenkung von Produktion und Absatz, durch Preis- und Lohnüberwachung, durch eine verstärkte Besteuerung, durch die Pflege des Sparwillens und durch die fortlaufende Abschöpfung der am Geld- und Kapitalmarkt verfügbaren Mittel zugunsten des Reiches unter gleichzeitiger Behinderung nichtkriegswichtiger Vorhaben.

Die Grundlinien unserer Währungspolitik haben sich bewährt. Dagegen ist es notwendig, dafür zu sorgen, daß die Stabilität der Währung unter allen Umständen gesichert bleibt. Wenn im Interesse einer Erhöhung der produktiven Erzeugungsleistung die Spannung zwischen Verbrauchsgütern und Geldmenge weiter wächst, müssen die Maßnahmen zum Ausgleich dieser Spannung gegen verschärft und neue, noch wirksamere Methoden angewandt werden. Das wird in Anbetracht der jetzt notwendigen Mobilisierung neuer Arbeitskräfte und Energien für die Rüstungsproduktion geschehen müssen. Die Maßnahmen werden in einer verstärkten Abschöpfung überschüssiger Kaufkraft bestehen. Im Vordergrund jeder gesunden Kriegsförderung steht die Besteuerung. Die Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft und des deutschen Volkes ist noch keineswegs an ihrer Grenze angelangt. Das wachsende Volkseinkommen läßt schon im Hinblick auf die zurückgehenden Verbrauchsmöglichkeiten eine stärkere Besteuerung zu.

Auf dem Gebiete der äußeren Währungs- und Wirtschaftspolitik bilden zur Zeit die Preis- und Währungsentwicklung in verschiedenen kontinentalen Ländern und die Verschuldung Deutschlands aus dem Verrechnungsverfahren (Clearing) die Hauptprobleme. Die im Ausland eingetretene Lohn- und Preissteigerung sind nicht nur für die Währung und Wirtschaft der betreffenden Länder, sondern auch für die deutsche Kriegswirtschaft abträglich. Wenn wir bisher trotzdem davon abgesehen haben, das Kursverhältnis der Reichsmark zu den Währungen der von dem Preis- und Lohnanstieg am stärksten betroffenen Länder zu ändern, so geschah dies in erster Linie, um unseren Clearingpartnern bei der Stabilisierung ihrer inneren Währungs- und Wirtschaft zu helfen. Es handelt sich hier um ein Güterproblem und um ein Problem der Wirtschaftsentwicklung mit währungs-technischen Mitteln nicht zu lösen sind. Dies kann nur durch den Ausbau und die Aktivierung der in allen europäischen Ländern bereits eingeleiteten Schritte zur staat-

lichen Lenkung der Güterverförgung und der Preisüberwachung sowie durch entsprechende Maßnahmen in der Geld- und Finanzpolitik geschehen. Gelingt es, hier während des Krieges eine Ordnung und weitgehende Uebereinstimmung zu erzielen, dann wird dies der im gesamteuropäischen Interesse liegenden Steigerung der Leistungsfähigkeit unseres Kontinents zugute kommen. Darüber hinaus würde aber hierdurch auch der Weg für die künftige Gestaltung einer kontinental-europäischen Währungsordnung geebnet werden.

Die planmäßige wirtschaftliche Zusammenarbeit der Länder unseres Kontinents wird durch die im Krieg weiter vorangetriebene zentrale Verrechnung der zwischenstaatlichen Zahlungen erheblich erleichtert werden. In dieser Tatsache kann auch unsere derzeitige Clearingverschuldung nichts ändern; denn sie ist lediglich kriegsbedingt. Trotz aller Schwierigkeiten konnte Deutschland seine Warenexporte in fast vorkriegsmäßigem Umfange aufrechterhalten und ist nicht wie die Engländer auf die milden Gaben seiner Verbündeten angewiesen. Da wir sehr viele langfristige Anlagegüter auf Kredit an unsere Clearingpartner liefern und dagegen vorzugsweise Rohstoffe und Lebensmittel gegen Kasse hereinnehmen, gibt die Clearingentwicklung überdies ein falsches Bild von unserer tatsächlichen Außenhandelslage. Die jetzt entstehenden Clearingforderungen an Deutschland sind dank der stabilen Kaufkraft unserer Währung wertbefähigt. Unseren Clearingpartnern erwächst daraus der Vorteil, daß ihre Guthaben bei der Deutschen Verrechnungskasse von einer Verminderung der Kaufkraft ihrer eigenen Währung nicht berührt werden. Diese ausländischen Guthaben werden im Frieden schneller, als mancher heute glauben möchte, abgedeckt werden können. Dafür bürgen die im Krieg zusehends gestiegene Produktionskapazität der deutschen Industrie, der technische Fortschritt sowie der Rohstoffreichtum der von unserer Wehrmacht und unseren Verbündeten für Europa erkämpften Ostgebiete. Es kommt jetzt nicht darauf an, wohlausewogene Handelsverträge zu erreichen und Clearingfallen auszugleichen, sondern es kommt darauf an, die Volkswirtschaften vernichtend zu schlagen.

Bei der Banknationalisierung ist die Reichsbank mit gutem Beispiel vorangegangen und hat zur Entlastung der privaten Wirtschaft eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben übernommen. Es sind aber noch große Aufgaben zu lösen. Es muß erreicht werden, daß im Bankgewerbe während des Krieges der stark erhöhte Arbeitsumfang mit der kleinsten Apparatur und dem geringsten Aufwand bewältigt wird. Die Bankentwickselung könnte noch manches tun, um den Banken ihre Rationalisierungsarbeit zu erleichtern. Insbesondere sollte für den Zahlungsverkehr stets die wirtschaftlichste Form des Zahlungsausgleichs gewählt werden.

Eine besonders große Bedeutung kommt den Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand zu. Die Bedürfnisse der Front und die Erfüllung kriegswirtschaftlich wichtiger Aufgaben dürfen natürlich durch falsche verstandene Sparmaßnahmen nicht vernachlässigt werden. Der Staat hat aber die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich die Preisgestaltung in fiskalisch und währungspolitisch vertretbaren Grenzen hält. Es schweben Erwägungen über weitere in der gleichen Richtung wirkende Maßnahmen.

Im Vordergrund stand bisher nach wie vor die Selbstfinanzierung. Wir befinden uns hier aber erst am Anfang einer Entwicklung, die in diesem Jahre infolge der verstärkten Ausrichtung der Wirtschaft auf den totalen Krieg ihren beschleunigten Fortgang nehmen dürfte. Im Gegensatz zum vorigen Weltkrieg wurde es diesmal vorgezogen, unter Aufrechterhaltung der Funktionen der Börse, die der Kapitalbeschaffung der kriegswichtigen Wirtschaft dienen soll, ein Sachwertmarkt am Aktienmarkt durch eine Reihe von Eingriffen zu unterbinden. Es hat sich nunmehr als notwendig erwiesen, die Höchstgrenze für die Devisen- und Ablieferungs-

## Schwere Verluste der Sowjets.

Wie das OAB. mitteilt, hatten die Sowjets am Donnerstag im Süden und Norden der Ostfront erneute schwere Verluste vor allem an Panzern und Flugzeugen. An der Stettin-Linie bei Noworossijst warfen unsere Truppen angreifende Volkswaffen in erbitterten Nahkämpfen zurück und vertrieben durch Artilleriefeuer auf den Hafens vorstoßende feindliche Schiffe. Am Kuban-Brückenkopf verloren die Volkswaffen allein im Abschnitt einer deutschen Panzerdivision an den beiden letzten Tagen mehr als 1700 Tote, 35 Geschütze und 950 Gefangene. Infolge dieser Ausfälle kam es nur zu örtlichen Kämpfen, bei denen sechs Sowjetpanzer abgeschossen wurden.

Auch am unteren Don und Donez traten die Volkswaffen nur zu Teilangriffen an. Nach Vernichtung von sieben Panzern und zehn schweren Panzerabwehrkanonen brachen die Vorstöße in harten Kämpfen zusammen. Nach bisherigen Meldungen schossen unsere Jäger dabei 19 feindliche Flugzeuge ab. Weitere sechs brachte die Flakartillerie zum Absturz.

Die starken Ausfälle an den Vortagen zwangen den Feind auch am mittleren und oberen Donez, nur an einigen Brennpunkten anzugreifen. In diesen Stellen wurde erbittert gekämpft. Beim Aufsuchen vorgepresster Stoßtrupps und beim Zusammenstürzen eingeschlossener Kräfte vernichteten unsere Infanterie- und Panzerverbände ein Schützenregiment, ein Schi-Bataillon, elf Panzer und zahlreiche schwere Waffen.

Die Luftwaffe hatte die Aufgabe, die Gegenangriffe der Heeresstruppen abzuschirmen. Beim Sichern vorstoßender Panzereinheiten der Waffen-SS zerschlugen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge feindliche Truppenansammlungen und Artilleriestellungen so gründlich, daß der Angriff erfolgreich durchgeführt werden konnte. Kampf- und Tiefflieger blieben am Feind, hielten die feindlichen Batterien nieder und vernichteten mehrere bolschewistische Panzer.

Im Raum nördlich Kursk konnte der Feind seine Massenangriffe infolge seiner schweren Verluste ebenfalls nicht im gleichen Umfange fortsetzen. Er wurde überall blutig abgewiesen. An einer Stelle gelang es zwar neu herangebrachter Infanterie, in unsere Verteidigungslinien einzudringen, doch mußte sie vor unseren Gegenstößen wieder zurückweichen. Sturzkampfflugzeuge bekämpften das Heranziehen frischer Kräfte. Sie rieben sieben marschierende Sowjetkompanien auf und zerstörten fünf Panzer, fünf schwere Geschütze und 135 Fahrzeuge.

Auch im Raum von Welikije Lutz zerschlug die Luftwaffe Bereitstellungen zu größeren Angriffen. Der Feind konnte daher nur zusammenhanglose Angriffe in Kompanie- bis Regimentsstärke führen. Unter Abschluß von sechs Panzern blieben sie im Abwehrfeuer liegen.

Zwischen Wolchow und Ladogasee versuchten die Volkswaffen, die Stellungen einer Division nach Artillerienovobereitung mit starken Kräften zu durchbrechen. Trotz erheblichen Schlachtfliereinsatzes scheiterte der Angriff. Durch Gegenstöße gelang es, feindliche Kräfte einzuschließen und im Zusammenwirken mit der Artillerie zu vernichten.

Vor Leningrad brachen die Sowjets mit etwa 100 Panzern gegen den Abschnitt einer Division vor. Angriff auf Angriff rollte gegen unsere Stellungen. Das Feuer unserer schweren Waffen brachte den Ansturm zum Stehen. 53 zerstörte Sowjetpanzer blieben auf dem Kampffeld liegen, 81 davon vernichtete allein eine Panzerkompanie, 15 eine Panzerjägerabteilung. Die restlichen vier erlitten Grenadieren im Nahkampf. Drei weitere feindliche Panzerkampfwagen wurden von der Nachbardinision abgeschossen.

In erbitterten Luftgefechten schossen unsere Jäger zwischen Ladoga- und Imensee 35 feindliche Flugzeuge ab. Gleichzeitig bombardierten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in über 75 Tiefangriffen die feindlichen Reserven, vernichteten zahlreiche Panzer und Fahrzeuge und zerpöngten dicht aufgeschlossenen marschierenden Nachschubkolonnen.

Insgesamt verloren die Volkswaffen bei den Kämpfen des Donnerstags 60 Flugzeuge und über 90 Panzer.

pfligt der im Krieg erworbenen Aktien von 100 000 RM, auf 50 000 RM. herabzusetzen.

Die Senkung der Zinssätze ist planmäßig zu Ende geführt worden. Damit sind wir soweit gekommen, daß der Staat seine Kreditbedürfnisse zum billigsten Zinssatz des Landes befriedigen kann.

Die Mahnung an das deutsche Volk, durch eine erneute Kraftanstrengung neue Kräfte für die Front und für die kriegswichtige Wirtschaft zu mobilisieren, muß auch auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens nachdrücklich befolgt werden, damit alles geschieht, die deutsche Rüstung auf das Höchstmögliche zu steigern und den Endsieg unserer Waffen sicherzustellen.

Die Finanzierung aller mit dem Krieg zusammenhängenden Bedürfnisse ist bisher glatt und sicher verlaufen. Inzwischen ist die Umschaltung unserer Wirtschaft auf den totalen Krieg in die Wege geleitet worden. Ganze Wirtschaftszweige, die dem Verbrauch dienen, werden stillgelegt, weil sie kriegsunwichtig sind. Aus dem zunehmenden Ueberschuß an Kaufkraft können nachteilige Folgen entstehen, deshalb ist eine verstärkte Kaufkraftabschöpfung zu erwarten, ebenso ist eine stärkere Besteuerung durchaus vertretbar. Bisher ist die Hälfte der gesamten Reichsausgaben aus dem Steuereinkommen gedeckt worden, es wird auch in Zukunft bei diesem Verfahren bleiben, wodurch wir uns vor einer ungesunden inneren Verschuldung schützen. Auf der Steuerkraft beruht also die Aufbringung der Der neue OAB-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.



Nachschub für die tunesische Front. Unsere Luftgeschwader überfliegen mit Truppen und Kriegsmaterial das Mittelmeer. P.A.-Kriegsberichtler Hilscher (P.A.G.) — Links: Panzergetriebene. // P.A.-Zeichnung Kriegsberichtler W. Petersen (Sch)

# Der Angriff auf das Waldblager.

NSK. Kriegsbericht Dr. Richard Uebel, Pz. Schon zwei Stunden klapfen die Männer durch den hohen Schnee. Kein Wort. Jedes Geräusch wird vermieden. In ihrer weißen Tarnkleidung sind sie in dem dichten winterlichen Urwald erst auf kürzeste Entfernung wahrzunehmen. Jeder achtet mit Sorgfalt, daß er genau in die Spur des Vordermannes tritt. Denn jeder Schritt abwärts könnte den Tod bedeuten. Der Erste der langen Reihe geht ein ganzes Stück vor dem Nächsten. Einmal ist der, ein andermal jener der Spitzmann, der bei keinem Schritt weiß, ob es nicht sein letzter ist. Der Hauptmann mußte alles auf eine Karte setzen.

Seit Tagen liegen sie und andere Einheiten hier im Urwald. Sie haben die Sowjets in diesem Waldgebiet eingetesselt, sie konnten sie auch zum Kampfe stellen. Aber da erwies sich, daß sich der Feind in Erdbunkern rings um seine Waldblager festgesetzt hatte, die durch fast unüberwindliche Minensperren gesichert waren. Mancher tapferer deutscher Soldat blieb bei dem Versuch, die Sperre zu überwinden. Da ging eine Abteilung gegen das stärkste Lager umfassend vor, während Gebirgsjäger das kühne Wagnis unternahmen, in langer Reihe, Mann hinter Mann marschierend, das Lager zu erreichen. So war die Wahrscheinlichkeit, den Minen zu entgehen, am größten. Das Glück war mit den Wagemutigen.

Die dritte Stunde ist bald herum. Da mit einemmal steigt ein dünner Rauchfaden empor. Die Jäger verharren regungslos und horchen. Horchen auf ein Gespräch in fremden Lauten. Die Lage ist alles andere als günstig. Greifen sie so aus der Reihe unentdeckt an, geraten sie in Gefahr, Mann um Mann von der gegnerischen Uebermacht abgeschossen zu werden. Entwideln sie sich aber erst nach beiden Seiten, können sie in die Minenfelder kommen, und außerdem kann diese Bewegung unmittelbar vor dem Feind ihm nicht verborgen bleiben. So beharrt es keiner weiteren Ueberlegung. Als sie losbrechen wollen, gibt es am Ende der langen Reihe eine Detonation, ein Pferd ist feldwärts ausgebrochen und auf eine Mine gelaufen. Die Angreifer haben sich schneller gefaßt als die Angegriffenen. Die Detonation der Mine fällt nahezu zusammen mit dem Krachen der deutschen Handgranaten und den Feuerstößen der deutschen Maschinenpistolen. Die ersten Sowjets fallen, wie sie aus den Erdbunkern und Blockhäusern herausstürzen, doch das Lager ist lang, zieht sich im Walde an einem Flüßchen hin. An manchen Stellen findet der Feind Zeit zum Widerstand. Schließlich knallt es ringsum aus allen Bunkerschichten. Handgranaten fliegen von oben in die Bunkertüren. Minutenlang herrscht wirres Durcheinander.

Milliarden, die nötig sind, um Waffen und Kriegsmaterial herzustellen. Die Versorgung der Front mit Waffen ist aber nur möglich, wenn die Währung in Ordnung ist. Eine gute Währung ist zugleich die Grundlage jeglichen Vertrauens. Wie stark das Vertrauen in die deutsche Währung ist, geht daraus hervor, daß sich nach ihr zahlreiche Währungen in Europa richten und daß der deutsche Sparere im letzten Jahre weitere 15 Milliarden auf die Sparkassen getragen hat. Mit diesem Gelde erleichtern die deutschen Sparere zu einem guten Teile die währungs- und finanzpolitischen Aufgaben der Staatsführung. Die Erzeugung wird dabei immer weiter verbilligt, Rohstoffe, Materialien und Arbeitskräfte werden in der sparsamsten Weise angesehen und die sonstigen Ausgaben gedrosselt werden. Dann ergibt sich der höchste Ruhezustand für die deutsche Wehrmacht und damit für die rascheste Erringung des Sieges. Pf.

## Das Ritterkreuz

erhielten Hauptm. Kahl, Abt.-Komm. in einem Panzerregt. und Oberltm. Wicke, Kompanieführer in einem Gebirgs-Regt. Bruno Kahl, 1914 als Sohn eines 1918 gefallenen Kaufmanns in Köln geboren, hatte südlich von Loropez mit seiner Panzerabteilung entscheidenden Anteil an der im Wehrmachtbericht vom 11. Dezember gemeldeten Einschließung einer feindlichen Kräftegruppe. Wolfhart Wicke, 1919 als Sohn eines Studienrats in Oberursel geboren, stieß im Don- gebiet Ende Dezember an der Spitze eines Stoßtrupps rasch entschlossen dem weidenden Gegner nach und vernichtete ein bolschewistisches Bataillon. Ferner wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberltm. Goebel, Staffelführer in einem Sturzbomben- u. Jagdgeschw. Siegfried Goebel, 1916 in Zwida u. geboren, vernichtete oder beschädigte über 50 000 BzA. feindlichen Handelschiffsräume. Außerdem fiel der englische Flakkreuzer „Coventry“ seinen Bomben zum Opfer. Schließlich erhielt das Ritterkreuz Kapitänltm. (Ing.) Bielig, Gerhard Bielig, 1916 als Sohn eines Oberstudiendirektors in Berlin geboren, fährt sein Kriegsbeginn als leitender Ingenieur auf Unterseebooten und ist an der Versenkung von 51 feindlichen Handelschiffen mit 280 510 BzA. beteiligt. Dreimal hat er sein Boot durch sein hervorragendes seemannisches Können vor der Vernichtung bewahrt.

## Luftflüge von Eichenlaubträgern.

Bei den Luftkämpfen, die am Donnerstag zwischen Ladoga- und Ilmensee ausgetragen wurden und bei denen die Sowjets 35 Flugzeuge einbüßten, zeichneten sich die von Ritterkreuzträger Trautloft geführten Jagdverbände besonders aus. Es erzielten die Eichenlaubträger Hauptmann Philipp den 164. und 165., Major Zahn den 103. bis 105., Leutnant Stoh den 155. bis 157. und Oberleutnant Beißwenger den 135. Luftflieger. — Am Donnerstag schloß ein deutsches Jagdflugzeug beim Sperrflug ostwärts Kreta zwei britische Torpedoflugzeuge ab.

## „Eine Trumpfkarte für Deutschland.“

„Daily Mail“ schreibt in Washington erkenne man jetzt die Größe der U-Bootsgefahr und lehne die amtlichen britischen Meldungen, in denen die Schiffsverluste Englands und der USA. als normal bezeichnet werden, als zu optimistisch ab. Vielmehr werde erklärt, daß das U-Boot in diesem Kriege eine Trumpfkarte für Deutschland darstelle, die immer wieder ausgespielt werde, ohne daß es den Verbündeten möglich gewesen wäre, den Gegner daran zu hindern.

## Auswirkungen der Tonnagenot auf Süd- und Mittelamerika.

Die Zeiten des Außenhandels mit den Vereinigten Staaten sind für die mittel- und südamerikanischen Länder nicht nur eine wehmütige Erinnerung, sondern der Gütertausch mit der Union ist eine wirtschaftliche Tragödie, schreibt die argentinische Zeitschrift „Mundo Argentino“. Auf dem Papier sähen die Ausfuhrziffern der USA. zwar glänzend aus, aber man müsse bedenken, daß 65 v. H. dieser Ziffern in den Rahmen des Nach- und Beihandels fielen. Brasilien habe beispielsweise 1940 1 300 000 Tonnen Kohle und 9 Millionen Faß Petroleum und Benzol eingeführt. Heute erhalte es nur einen

geringen Bruchteil davon, was sich schwerwiegend auf den Verkehr ausgewirkt habe. 1939 habe die nordamerikanische Lebensmittelausfuhr nach Südamerika und Westindien 50 Millionen Dollar betragen. Heute sei sie ganz unbedeutend. „Ueberfluß und Armut bestehen dicht beieinander, heißt es weiter, die Getreideländer können ihre Ernten nicht loswerden, während gleichzeitig weite Gebiete der südamerikanischen Westküste sowie Panama, Trinidad und Puerto Rico vor einer Hungersnot stehen.“ Auf der anderen Seite hätten die USA. 1940 aus Mittelamerika 31 700 000 Pfund Bananen und 1 700 000 Sack Kaffee bezogen. Heute bringen die Bananenschiffe Erlobungen über den Atlantik, und die Schiffe, die früher Kaffee transportierten, sind entweder über die Weltmeere verstreut oder verjert.

## Fähigkeit der italienischen Truppen im Osten.

Der römische „Messaggero“ schreibt: In der Abwehrschlacht sind alle italienischen Einheiten an wichtigen Frontabschnitten zum Einsatz gelangt. Der zähe Widerstand der Alpen und der italienischen Infanterie verhinderte äußerst gefährliche Einbrüche des Feindes in die Front und machte seine Pläne einer raschen Vorwärtsentwicklung zunichte. Die italienischen Verbände kämpften mit großer Entschlossenheit und halten ihre Stellungen, auch wenn die Lage wegen feindlicher Einbrüche zu Besorgnis Anlaß gibt. Der Vormarsch der Sowjets wurde durch Igelstellungen und zahlreiche Gegenangriffe verlangsamt und ermöglichte den Ausbau neuer Verteidigungsstellungen. Die italienischen Soldaten haben wieder bewiesen, daß sie in zäher Verteidigung ebensoviel zu leisten vermögen wie im Angriff. Immer wieder gelang es auch einzeln, vom Feinde eingeschlossenen Verbänden, ihre Stellungen zu halten, solange diese noch einen strategischen oder taktischen Wert hatten, und sich dann durchzuschlagen.

## Erfolgreiches italienisches U-Boot.

Das unter dem Befehl von Fregatkapitän Cecia di Costato stehende italienische U-Boot ist an seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Es hatte bei seinem letzten Einsatz fünf Dampfer mit zusammen 21 000 BzA. versenkt, im ganzen bisher 18 Schiffe, darunter einen Leichten Kreuzer, vier Tanker und 13 Dampfer mit zusammen 110 000 BzA..

## Weiblicher Arbeitsdienst in Norwegen.

In Norwegen wird der weibliche Arbeitsdienst in diesem Sommer in größerem Ausmaße durchgeführt. Es werden zunächst 3000 Mädchen im Alter von 20 Jahren erfaßt, die auf drei Monate in 80 Arbeitslagern untergebracht werden.

## Britische Phantastereien.

In der Londoner Wochenschrift „Spectator“ stellte der konservative Abgeordnete Hamilton Kerr folgende Punkte als Grundlage einer sowjetisch-britischen Zusammenarbeit auf, „um das Wiederaufstehen eines aggressiven Deutschlands zu vermeiden und den Frieden in Europa zu bewahren“: Großbritannien muß zu einer fest umrissenen Verständigung mit der Sowjetunion kommen. Ein sich über zwanzig Jahre erstreckender Vertrag besteht bereits, aber es ist immer noch notwendig, alle möglichen Ursachen für einen Bruch zu beseitigen und eine Gemeinsamkeit der Interessen zu schaffen. Wirtschaftliche Gesetze zur UdSSR. gibt es nicht, ebensowenig politische. Die Russen sind keineswegs glühende Internationalisten, sie sind vielmehr von einem starken Patriotismus erfüllt. Ein Russe ist zuerst und vor allem darauf stolz, daß er ein Russe und nicht, daß er ein Weltbürger ist. Wenn Rußland darauf vertrauen kann, daß Großbritannien und Amerika es im Falle eines Krieges mit Deutschland unterstützen würden, dann wird es kaum Forderungen an Polen und die Tschechoslowakei stellen. Sollten aber Großbritannien und Amerika die Sowjetunion enttäuschen, dann wird sie versuchen, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Daher wird die Zukunft Trags und Warthaus vor allem in London und Washington entschieden werden. Die Unterschiede in der Regierungsform bilden kein Hindernis für eine Freundschaft. Großbritannien und die Sowjetunion brauchen einander in der Nachkriegszeit sowohl in Europa als auch im Fernen Osten. Eine sowjetische und in geringererem Maße eine chinesische Landmacht werden, ver-

## Der OAW.-Bericht von gestern.

### Anhaltende beweglich geführte Abwehr.

Unter dem Eindruck seiner schweren blutigen Verluste hat der Aufbruch des Feindes gegen unsere Abwehrfront im Osten an Stärke nachgelassen. In den Brennpunkten halten die beweglich geführten Abwehrkräfte aber unvermindert an. Der Feind erneuerte seine Angriffe bei Rowosoffskij und versuchte vergeblich mit Schiffen in den Hafen der Stadt einzudringen.

Truppen einer deutschen Panzerdivision bereiteten im Kuban-Brückenkopf feindliche Umfassungsversuche und fügten dem Gegner schwere Verluste zu. In den letzten zwei Tagen verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division mehr als 1700 Tote, 850 Gefangene, 35 Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen aller Art.

Im Donez- und westlich des Dsokolabschnittes herrschte geringere Kampffähigkeit als an den Vortagen. In einzelnen Stellen wurden die Angriffe feindlicher Stoßgruppen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und in diesen Kämpfen ein Sowjetregiment und ein Schibatalion sowie mehrere Batterien vernichtet.

Im Raum nördlich Kuzl scheiterten weitere Angriffe der Sowjets gegen unsere Abwehrfront unter starken Verlusten.

Anzusammenhängende Angriffe des Feindes im Raum Welikije Luki brachen zusammen. Angriffe der Luftwaffe auf Truppenbereitschaften bewirkten, daß die feindlichen Angriffe nur zersplittert geführt werden konnten. An der Front zwischen Bolchow und Labogafse und vor Leningrad wiederholte der Feind seine Angriffe auf breiter Front. Trotz starker Flieger- und Artillerieunterstützung und Einsatz zahlreicher Panzer wurden alle Angriffe in schweren Kämpfen abge schlagen und dabei 53 Panzer abgeschossen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Ein Jagdgeschwader schloß gestern allein über diesem Frontabschnitt bei nur zwei eigenen Verlusten 29 feindliche Flugzeuge ab.

Vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz wird nur britische Gefechtsfähigkeit gemeldet.

Britische Bomber griffen in den späten Abendstunden des gestrigen Tages norddeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der Stadt Wilhelmshaven entstand einiger Gebäudeschaden. Bei nördlichen Störflügen einzelner britischer Flugzeuge über westdeutschem Gebiet wurden vereinzelt Bomben geworfen. Sie verursachten unbedeutenden Schaden. Der Feind verlor durch Marineartillerie und Jagdabwehr sieben Flugzeuge. (Wiederholt.)

bündet mit der englisch-amerikanischen See- und Luftmacht und mit der moralischen Unterstützung durch die kleineren Nationen Europas und Asiens, eine Heilungsperiode gewährleisten.

## Neues britisches Piratenflottille.

In der Nacht wurde der dänische Dampfer „Greta“, 1563 BzA., innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer durch ein britisches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die spanische Marinekommandantur in Castellon hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Bolschewisten machen sich im Rassen Osten breit.

In Jerusalem ist eine Sowjetabordnung eingetroffen, die im ganzen Lande Zweigstellen der bolschewistischen Handelskammer in der Türkei einrichtet. Ein General- und ein Bizektionen werden sich in Jerusalem niederlassen, während gleichzeitig in Basra eine sowjetische Handelsniederlassung eingerichtet wird. So wirkt sich schon jetzt Churdsills Pakt mit Moskau zum Schaden der Briten aus.

## Täglich sterben 10 000 Inder an Hunger.

Die Zahl der an Hunger sterbenden Inder beträgt täglich 10 000. Angesichts dieser Tatsache faßte Gandhi den Entschluß, im Sinne des passiven Widerstandes gegen die britischen Behörden in den Hungerstreik zu treten. — Die geschehene Versammlung von Bengalen nahm eine Entschließung an, die die sofortige Freilassung Gandhis fordert.

Berlin, 13. Febr. Hier fand unter Leitung des Reichsministers der Justiz eine Tagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte statt, an der auch die Präsidenten des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofes, die Oberreichsanwälte und die Präsidenten der Reichs-Justizkammern und der Notarkammern teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die Anpassung der Rechtspflege an die Notwendigkeiten des totalen Krieges.

Berlin, 12. Febr. Eine starke Abordnung wallonischer Jugendführer und -führerinnen stattet der Hitlerjugend einen Besuch ab, um deren Kriegseinsatz kennenzulernen. Sie wurde von Reichsjugendführer Artur Armann empfangen.

Rom, 12. Febr. Das gesamte iranische Kabinett hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es war nach langen Besprechungen erst am 20. Januar gebildet worden.

Rom, 12. Febr. Durch Gesetz wurde der Rücktritt der Unterstaatssekretäre im Kriegs-, Landwirtschafts- und Verkehrsministerium angenommen. Zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium wurde General Sorice, zu Unterstaatssekretären im Landwirtschafts- und Fortifikationsministerium Nationalrat Fabrizi, Professor an der Universität Triest, und Nationalrat Duca di Spadafora, Bizepräsident des Bauernverbandes, ernannt. Unterstaatssekretäre im Verkehrsministerium wurden Dr.-Ing. Bederegi, Dr.-Ing. Scarfiotti und der Marineoffizier und Flieger Arcidiacono.



Gesichtsmasken und Strohhütchen gehören zur Winterausrüstung unserer Soldaten.

ff.-Pz.-Zeichnung Kriegsbericht Palmowski (Sch)



**DIE ALLGEMEINEN GESCHÄFTS-BEDINGUNGEN DER DEUTSCHEN PRIVATBANKEN**

Sollten zwecks Papiererparung nicht mehr zur Ausdrückung an die Kunden gedruckt werden. Sie sind im Dtsch. Reichsanz. Nr. 262 veröffentlicht u. können bei den privaten Banken eingesehen werden. Die deutschen privaten Banken sind seit jeher vor allem bestrebt, auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden einzugehen.

**An dem Zurückhalten der leeren Flaschen liegt es,**

Männer, wenn immer weniger Schloß-Flaschenbier rasgeschafft werden kann. Das Bier können wir schon brauen, aber wenn die Flaschen dafür in den Haushaltungen zurückgehalten werden, nutzt alle Brauerei nichts.

**Ob Ihr Bier kriegt oder nicht - das könnt ihr selbst regeln, wenn ihr dafür sorgt, daß jede Flasche sofort zur Brauerei zurückkommt. Bei uns wartet man darauf, sie sofort wieder zu füllen und rauszuschaffen. Mehrere tausend Flaschen können wir wöchentlich mehr liefern, wenn sie mit den leeren Flaschen klappert. Mehrere tausend Flaschen**

**Schloß-Bier!**

**Besser für Dich - besser für alle!**

Dank der Osram-Doppelwendel geben Osram-D-Lampen viel Licht für wenig Strom. Das bedeutet Zeitersparnis Kohlenwirtschaft!

Elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Denn Kohle ist kostbar. Darum, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen, fordern Sie Osram-D-Lampen.

**OSRAM-LAMPEN**  
Viel Licht für wenig Strom!

**Burnus heute nur für besonders verschmutzte Wäsche!**

Für stark verschmutzte Wäsche ist Burnus ein wahrer Schmutzlöser. Wie alle Qualitätsprodukte ist es sehr gefragt. Man nehme es deshalb heute nur für die aller-schmutzigste Wäsche. So wird auch diese ohne Reiben und Bürsten und ohne langes Kochen?) bei größter Schonung sauber.

**Burnusgebräuch:**  
1 haül Schmutz lösen!

*\*) Auch ein Sieg über „Kohlentau“!*

**MEDOPHARM Arzneimittel**

sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!

Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

**MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8**

**Wir neugeborenen** ist Ihnen zumute, wenn Sie Ihren Füßen eine wirkliche Pflege angedeihen lassen.

**Hühneraugen und Hornhaut** beseitigt zuverlässig die bewährte **"Eidechse" Schälkur**.

**CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M.**

**Eidechse Fußpflege**

**Kafes Stammbalter ist da!**

In großer Freude **Räthe Ring** geb. Ludwig **Räthe Ring**, Bau-Ing. u. Techn. Kriegs-Verw.-Insp. bei der Wehrmacht.

Schwarzenberg, am 8. Februar 1943  
a. S. Privatl. Dr. Hmann, Zwickau, Bahnhofstraße 17a.

Ihre Verlobung geben bekannt **Ruth Wurmfelder** **Walter Göttsch**, Gefz.

Aue/Sa. Sittau  
im Febr. 1943 a. S. auf UrL.

Ihre Verlobung geben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt **Margarete Eißner** **Gottlieb Kaufner** San.-Gefz.

Aue-Neudörfel Oberpfannenstiel  
Steinweg 12 a. S. auf Urlaub  
14. Februar 1943

Ihre Verlobung geben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt **Sildegard Schmidt** **Heinz Wegg**, Gefz.

Richtenstein Sa. Aue/Sa.  
14. Febr. 1943 a. S. auf UrL.

Ihre Verlobung geben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt **Sieselfotte Graubner** **Knut Reinhold**, Gefz.

Beierfeld Bernsdorf  
14. Febr. 1943 a. S. auf Urlaub

Als Verlobte grüßen **Räthe Meyer** **Leo Wisniewski** Fs. Obergefr. Kriegsmarine

Raschau/Erzg. Schneidemühl/Pom.  
im Februar 1943

Ihre Vermählung geben bekannt **Heinz Barth**, Verm.-Feldw. **Elfriede Barth** geb. Zimmmer

Schneeberg (Stadt, Reut.) a. S. a. U. L.  
Niedererschlema, 14. Februar 1943

Ihre Vermählung geben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt **Walter Gentschell**, Uffz. **Sise Gentschell** geb. Gög

a. S. auf Urlaub Schneeberg  
11. Februar 1943

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns gütig gewordenen Glückwünsche und Geschenke

Ihre Vermählung geben bekannt **Carl Weiland** **Ingeborg Weiland** geb. Weißbach

Wöhlig, Auer Str. 10 C, 13. Febr. 1943  
Ab 15. Februar: Feiertag (Abhalt) Bahnhofstraße 20

Ihre Vermählung geben bekannt **Harry Schubert** **Elfriede Schubert** geb. Häpnel

Gartenstein Wöhlig  
p. Bessel-Str. 189, Johannispl. 269  
13. Februar 1943

Ihre Vermählung geben bekannt **Kurt Seidel**, Dipl.-Baumeister **Christiane Seidel** geb. Gschon

Pöblla Sindenburg OS  
13. Februar 1943.

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch, zugleich im Namen beider Eltern, herzlich.

**Gerda Goldig** **Rudolf Goldig**, Geb.-Zög. Aue Sa.

Schorlau im Februar 1943 a. S. a. U. L.

Obergefr. **Werner Lautenhahn** und **Frau Antonie** geb. Sandig danken herzlich für die aus Anlaß ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit.

Schneeberg, den 13. Februar 1943  
Seminart. 18

Für die uns zur Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen beider Eltern, auf herzlichste.

Obergefr. **Ernst Nicks** und **Frau Lydia** geb. Neubert.  
Vockau, a. S. a. U. L., Februar 1943.

Für die zahlreich erwiesenen Wünsche und Aufmerksamkeit anlaßlich der Vermählung unserer Tochter **Johanna** mit **Herrn Oswald Kubitschek** danken allen Freunden u. Bekannten herzlich.

**Johannes Reuther** und **Frau Rauter**, im Februar 1943.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir, zugleich im Namen beider Eltern, aufs herzlichste.

Obergefr. **Gottlieb Müller** u. **Frau Elfriede** geb. Gränich.  
Oberlungwitz, Sa. Aue, Sa.  
a. S. im Felde Albersdörfel Str. 89  
Februar 1943

Für die anlaßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.

**Walter Goge** und **Frau Käthe** geb. Fröhner.  
Fallenfee/Berlin Griesbach  
im Februar 1943

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlich Dank.

**Oswald Wieg** und **Frau Alma** geb. Richter.  
Sauter, Februar 1943.

**Erster Aufruf der Männer und Frauen zur Meldung für Aufgaben der Reichsverteidigung.**

Auf Grund der Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. Jan. 1943 (RdM. I. S. 67) haben sich als erste Gruppe in der Zeit vom 15. bis 20. Februar 1943 schriftlich bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zu melden: a) alle nicht berufstätigen Männer im Alter von vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr; b) alle nicht berufstätigen Frauen im Alter von vollendeten 17. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, die mit keinem eigenen Kind unter 14 Jahren im gemeinsamen Haushalt leben. Ausgenommen von dieser Meldung sind: 1. werbende Arbeiter, 2. Schüler und Schülerinnen (soweit sie nach der Verordnung vom 27. Januar 1943 meldepflichtig sind, erfolgt in Kürze besonderer Aufruf), 3. Schüler und Schülerinnen (soweit sie nach der Verordnung vom 27. Januar 1943 meldepflichtig sind, erfolgt in Kürze besonderer Aufruf), 4. Anhaltspflanzlinge, die erwerbsunfähig sind, 5. Ausländer, jedoch sind meldepflichtig: a) Ausländer, die im Reichsgebiet eine Wohnstätte (Schlafstätte) haben, 6. Personen, die bereits auf Grund der Verordnung über den Einsatz zugehöriger Kräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes vom 7. März 1942 erfasst sind. Die Meldungen haben schriftlich auf besonderen Meldebogen zu erfolgen, die von den Dienststellen des Arbeitsamtes Aue, Rieberschlema Weg 49, Arbeitsamtsnebenstelle Schwarzenberg, Sindenburgstraße 7, Arbeitsamtsnebenstelle Eibenau, Saarstr. 4 (Geschäftszeit: 7.30-12.30, 18-17 Uhr), sowie von den Bürgermeistern der Städte Schneeberg, Wöhlig, Johannisberg, Grünhain und den Gemeinden Lauter, Hohenstein, Ritzschgrün, Raschau, Bernsdorf, Gosa, Carlseck, Oberlungwitz, Unterlungwitz, Schneitzsche und Hundshübel ausgegeben werden. Die ausgefüllten und unterschriebenen Meldebogen sind bei den Dienststellen abzugeben oder durch die Post an das Arbeitsamt einzufenden. Eine persönliche Beratung der Meldepflichtigen durch das Arbeitsamt ist erst nach Stellung der ausgefüllten Meldebogen möglich. Zu dieser Meldepflichtigkeit sind auch alle Personen, die glauben, aus stichtypischen Gründen nicht arbeitsfähig zu sein; der Meldebogen bietet Raum, derartige Gründe anzuführen und gegebenenfalls zu belegen. Jeder Meldepflichtige ist für die Erfüllung seiner Meldepflicht verantwortlich. Die Meldung kann durch Zwangsgebühren bis zu 1000 RM. erzungen werden. Meldepflichtige, die sich ihrer Meldepflicht entziehen oder im Meldebogen unwahre oder unvollständige Angaben machen, können mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft werden.

**Staatlich anerkannte Frauenfachschule in Schneeberg (Erzgeb.).** Für die Klasse Ia können für Ostern 1943 noch Anmeldungen von Schülerinnen erfolgen. Berufsziele: Ausbildung für die spätere Tätigkeit als Hausfrau und Mutter und Vorbildung für die gehobenen leitenden und lehrenden hauswirtschaftlichen Berufe (Hauswirtschaftsleiterin, techn. oder Gewerbetätige). Aufnahmekbedingungen: Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse der Oberstufe oder Abgeschlusses der Mittelschule oder Volksschülerinnen, die den Nachweis des erfolgreichen Besuches der hauswirtschaftl. Berufsschule und einer prakt. Tätigkeit in der hauswirtschaftl. Berufsschule und einer schulischen Aufnahmeprüfung belegen. Ausbildungskosten: monatl. Schulgeld 20 RM. Auswärtige Schülerinnen können im Schülerheim der Wohnung und Verpflegung erhalten. Wohnungsgeld: monatl. 12,50 RM. Verpflegungsgeld: monatl. ca. 40 RM. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Weitere Auskünfte erteilt durch den Direktor der Schule.

Schneeberg, am 10. Februar 1943. Der Bürgermeister.

**Fachschule für Kindergartenlehrerinnen in Schneeberg (Erzgeb.).** Für die ab Ostern 1943 neu zu errichtende Fachschule für Kindergartenlehrerinnen werden noch Schülerinnen aufgenommen. Zweck der Ausbildung: Vorbereitung für die erzieherischen, pädagogischen und sozialen Berufe, wie Kindergartenleiterin, Jugendleiterin, Volkspflegerin. Aufnahmekbedingungen: 1. Vollendung des 16. Lebensjahres, 2. eine angemessene Allgemeinbildung, 3. gründliche Vorbildung in der hauswirtschaftl. 4. Zugehörigkeit zur NSDAP, zum BDM, zur NS-Frauenfachschule oder zum Deutschen Frauenwerk. Bewerberinnen mit Abgeschlusses einer Haushaltungsschule oder der Klasse I der Frauenfachschule oder dem Befähigungsgewinn als Kinderpflegerin und Haushaltungshelferin können von der hauswirtschaftlichen Aufnahmeprüfung befreit werden und haben sich nur einer wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen. Die Zulassung zur hauswirtschaftlichen Aufnahmeprüfung von Bewerberinnen ohne eines der vorgenannten Zeugnisse wird abhängig gemacht von einer mindestens einjährigen hauswirtschaftlichen Tätigkeit. Bewerberinnen mit Abgeschlusses der Mittelschule, Haupt- oder Handelsschule oder der höheren Handelsschule oder dem Zeugnis der 5. Klasse der Oberstufe legen nur die hauswirtschaftliche Aufnahmeprüfung ab. Die Dauer der Ausbildung ist ein Jahr. Prüfung ab. Die Kosten der Ausbildung: monatl. Schulgeld 20 RM. Auswärtige Schülerinnen können im Schülerheim der Schule Wohnung und Verpflegung erhalten. Wohnungsgeld: monatl. 12,50 RM. Verpflegungsgeld: monatl. etwa 40 RM. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Weitere Auskünfte erteilt der Direktor der Schule.

Schneeberg, am 10. Februar 1943. Der Bürgermeister.

Deffentlicher Hinweis auf die Fälligkeit des Schulgeldes am 15. Febr. 1943 für Gewerbe-, Handels-, Haushaltungsschulen, Mittelschulen, Oberstufe. Bei Nichtzahlung der Zahlungsschuld würde zwangsweise Beitreibung erfolgen.

Aue, 10. 2. 1943. Der Oberbürgermeister - Stadthauptkasse.

**„Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.“** Die Abt. Leistungserhöhung, Berufserziehung und Betriebsführung - beginnt in den nächsten Tagen die Lehrgemeinschaft „Technisches Zeichnen Stufe I“. Dauer: 12 Abende je zwei Stunden. Anmeldungen hierzu werden im Haus der NSDAP, Zimmer 215, entgegengenommen.

**Meister - Konzert**  
mit **Fritz Marr** am Flügel  
und dem verstärkten Städtischen Orchester Aue.  
Leitung: Stadtkapellmeister Hans Fischer.

Beber Oberon-Quartette  
Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 Es-dur, op. 73  
Baqner Tanzhäuser-Quartette  
Liszt Les Preludes

**Dienstag, den 16. Februar 1943, 19.30 Uhr**  
in **Aue - Bürgergarten.**

Vorverkauf in der Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und im Städt. Verkehrsamt Aue, Adolf-Hitler-Straße 11.  
Die Deutsche Arbeitsfront NSG, „Kraft durch Freude“, Kreis Aue

**Turnverein 1847 Schneeberg**  
Sonnabend, 20. Febr. in „Stadt Vespig“  
**Jahreshauptversammlung.**

Tagesordnung: 1. Bericht: a) Vereinsführung, b) technische Leitung, c) Kassenwart, 2. Entlastung der Vereinsführung, 3. Ehrungen, 4. Mitteilungen und Beschlüsse. Im anschließenden geselligen Teil **Vorführung zweier NSG-„Werkschiffe“**.

Sch bitte um recht zahlreiches Erscheinen.  
H. Rüber, Vereinsführer.

**Turnverein 1861 (e. V.) Schwarzenberg**  
Unsere **Jahreshauptversammlung** findet am Sonnabend, dem 20. Februar 20 Uhr in der Gaststätte „Terrasse“ statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Entlastungen, 3. Wahl der Kassenleiter, 4. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags. Es werden anschließend **2 Filme** „Gesunde Frauen“, „Neues Vordentinnen“ vorgeführt. Sch lad hiermit sämtliche Turner und Turnerinnen sowie Ehren- und Subalternmitglieder und a. S. auf Urlaub wärende Kameraden herzlich ein.

Wolfgang Frizsch, stellv. Vereinsf.

**Olympia-Theater - Schwarzenberg**  
Nur zwei Tage Montag und Dienstag  
**„Sommer, Sonne, Erika“**  
Ein entzückendes Lustspiel.  
Wochenchau. Für Jugend erlaubt!  
Anfangszeit 6 und 8 Uhr.

**Filmtheater Beierfeld**  
Sonnabend 7/8 u. 8 Uhr, Sonntag 7/8 u. 8 Uhr  
Montag 7/8 Uhr, letzter Einlaß 8 Uhr

**„Der Himmel auf Erden“**  
Lipi Holzhub, Hans Moser, Hermann Schimid, Heinz Rühmann, Theo Lingner, Rudolf Carl u. a.  
Wochenchau und Kulturfilm. Jugenliche zugelassen.  
Sonntag nachmittag 1/2 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Diejenige Person, welche am Montag, 8. Febr., mittags in der 12. Stunde, im Laden der Bäckerei **Jahn** in Aue, Ernst-Papst-Str., die **grüne Markentafel** an sich genommen hat, wird gebeten, diese sofort dort abzugeben, andernfalls wird Anzeige erstattet.

**Kinder-Sportwagen**, guterb., zu kaufen gesucht. **Smich, Aue**, Forstweg 55.

**Zeit den G.B.**

**Heimatmuseum Schneeberg**  
20000 Besucher  
von April 1943 bis Januar 1943.  
Geöffnet:  
Sonntags von 10-12 Uhr und 18-17 Uhr.

**Berggasthaus Neufriedrichsdorf**  
A. Walter.  
Bis 16. Februar 1943  
wegen Familienangelegenheiten geschlossen.

**Lehrgang für technische Zeichner und Zeichnerinnen**  
Beginn: 1. April 1943  
Auskunft: Städt. Gewerbeschule  
Reitzen, Schulplatz 5

**Betten reinigen ist sehr wichtig**  
**Radite reinigt Betten richtig.**  
Aue, Ernst-Papst-Straße 7.  
Auf 3870.

**Darmträgheit! Blähungen!**  
Natürliche Abhilfe durch Original-Galor. DHP. Durchflüssiger Darm-entlüfter. Seit Jahren bewährt! Bezug durch Apotheken u. Drogerien. Generalvertrieb: **Robert Schulze** in Gelsitz (Schleifen). Schließbach 435. Bezirksvertreter gesucht!

**Sanges Haar**  
nach der Kopfwäsche nicht auswaschen wie ein Handtuch sonst verliert es leicht! Wieder nur vorfristig auswaschen. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische, Schwammpf-Schampoo.

**Raffe Güte?**  
Weg damit: Schilly die Sohlen durch **„Solit“**! Solit gibt Lebensfrohen längere Haltbarkeit, macht sie wasser-abstoßend!

**Anträge in Verdunstungs-Rollen**  
nehmen entgegen **Clem. Weder Söhne**, Aue, Wasserstraße 18.

**Mehrerer noch Anträge für**  
Exzenterscheiben bis 60 t Druckleistung. Angeb. u. A 6759 a. d. Geschäftl. Aue.

**Sammeln sucht alte Uhren** (Bauern-Schwarzwälder Uhren), möglichst mit Gewichten, wenn auch sehr reparaturbedürftig, zu kaufen. Evtl. Tausch gegen Tisch, Stühle u. a. Hausat. Angeb. u. A 6724 a. d. Geschäftl. Aue.

**Schreibmaschinen**, Ankauf zwecks Weiterantrieb, an triegwichtige Bedarfsgegenstände. **„Büro“-Lang, Schwarzenberg, Markt, Fernruf 2562.** Wert evtl. in Gegenlieferung (Büromöbel - Bürbedarf).

**Gebrauchte Musikinstrumente**, wie Mandolinen, Lauten, Mund- und Handharmonien, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter A 6750 an die Geschäftsstelle des B. in Aue.

**Gute Kofferradio und Vitrol**, tauche auch gegen Wertgegenstände. Angeb. u. A 6727 a. d. Geschäftl. Aue.

**Lautsprecher gesucht**. Biete Lautsprechergehäuse 104. Angebote unter A 6761 an die Geschäftsstelle in Aue.

**Damenfahrrad** gegen Sofa oder Couch zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. 698 an die Geschäftsstelle des B. in Aue.

**Wingmaschine** oder „Walze“ zu kaufen gesucht. evtl. gegen Bedarfsgegenstände zu tauschen. Angeb. u. A 838 a. d. Geschäftsst. Schneeberg.

**Wärmeschichten - Motor**, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. **Walter Müller, Schwarzenberg**, Bernsdorfer Straße 28.

**Partwagen**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an **Ulrich Wäldt**, Schulfabrik, Wöhlig i. Erzgeb.

**Röhreneinrichtung**, guterb., evtl. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 6756 a. d. Geschäftl. Aue.

**Bakarom-Glaser** für 2 u. 3 ocm Inhalt, laufend bei Menge nicht unter 1000 Stück, zu kaufen gesucht. **G. Blase**, Berlin R 4, Bernauer Straße 92.

**„Krowel“**  
Garant guter  
Arznei-Präparate  
- seit 1893 -  
Chem. Fabrik  
**Krowel-Leuffen G. m. b. H.**  
Köln

**DEUTSCHE MAIZENA WERKE AG**  
HAMBURG  
Auchwertige  
Nährmittel  
pharmazeutische  
Präparate

Wegen dringender Bauarbeiten ist meine **Klinik und Praxis** vom 15. Februar bis 7. März geschlossen.  
**Dr. Klaus Zwickau.**  
Vertreter in dringenden Fällen:  
**Dr. Fleischhauer, Zwickau.**

**Frictions- oder Ziehpressen**, 10 b. 15 t Druck, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 6768 an die Geschäftsstelle Aue.

**Bakarom**, zum Aufstellen geeignet, taucht jede Menge und jede Sorte **G. Blase**, Berlin R 4, Bernauer Straße 92.

**Kinderwagen** gesucht, biete Sommermantel, blauweiß kariert, Gr. 38. Angebote unter A 6736 an die Geschäftsstelle Aue.

**Kinderwagen**, guterb., zu kaufen gesucht. Angebote unter A 6738 an die Geschäftsstelle Aue.

**Gute Kinderreit-, Handwagen**, Uffz. evtl. Tausch gegen Foto. Angeb. u. A 6744 a. d. Geschäftl. Aue.

**Laufwagen** zu kaufen oder zu leihen gesucht. **Aue-Neudörfel**, Sport-Befel-Str. 55.

**Taufwagen**, modern, gesucht, zu tauschen oder 2 Paar guterb. Damen-Verbrüder, Gr. 38. Angebote u. A 6745 an die Geschäftsstelle Aue.

**Puppe, Puppenstube, Puppenwagen** oder anderes Spielzeug für Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter A 840 an d. Geschäftsst. Schneeberg.

**Kleiner Kinderwagenhandwagen** zu kaufen oder zu tauschen gesucht gegen guterb. Kinderwagen (Böhmi) oder Pelztrawatte (Opoffium). **Aue-Kuehhammer**, Mühlentweg 1, 1.

**Uniform (See)** für meinen Sohn zu kaufen gesucht. Angebote unter A 6754 an die Geschäftsstelle Aue.

**Biete Herrenkleid**, neu, Gr. 42, Fotoapparat, 4x6 1/2, gegen Tausch von Damenkleid, guterb., Gr. 38, Küchengerät, Kofferradio oder Leica. Angeb. u. A 6728 a. d. Geschäftl. Aue.

**Gleg. Pumpschleife**, schw., fast neu, Gr. 37, zu tauschen gegen Kleiderstoff oder harmonika, evtl. Juweli. Kaufe auch Harmonika. Angebote u. A 887 a. d. Geschäftsst. Schneeberg.

**Konfirmanden - Kugug**, dunkel, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 6747 an die Geschäftsstelle Aue.

**Gute Bonici-Leppla**, guterb., gegen Belour-Bettumrandung zu tauschen. Angebote unter A 845 an die Geschäftsstelle Schneeberg.

**Zu verkaufen: Große elektr. Tischlampe** 80 RM, Pat.-Wärmebeständig (neu) 7,50 RM. Auf 2320 Aue.

Aus Stadt und Land

Zum Opfersonntag:

Denke daran!

Unsere Zeit duldet keine Halbheiten. Sie fordert ganze Menschen, die ihren entschlossenen Willen für Kampf und Sieg einbringen...

Wir könnten uns niemals vorstellen, daß unsere Frauen der Willkür und Bestialität bolschewistischer Dämonen ausgeliefert würden...

Wir werden bei einem einfachen Mahl sitzen, werden satt sein und wir werden daran denken, daß ein Kämpfer von Stalingrad Ende Dezember...

Auch ohne Abzeichen ein glänzendes Ergebnis.

Kreis Aue mit an der Spitze.

Bei der 5. Reichsstraßenfammlung, die bei erstmalig keine Abzeichen von den Sammlern, die die Beamten und Handwerker stellten...

und beweist den Willen der Heimat, im Zeichen des totalen Krieges noch fester zusammenzukommen als bisher.

Im Kreis Aue haben die Beamten und Handwerker 119 428,41 RM. gesammelt. Unser Kreis steht damit nach Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau an fünfter Stelle im Gau.

Der Sagespruch.

Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, wir müssen uns nach ihr richten. Matthias Claudius.

Zur Meldepflichtverordnung erfahren wir weiter folgende wichtige Einzelheiten: Die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen Tätigen sind von der Meldepflicht ausgenommen. Hierzu rechnen Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Dentisten, Heilpraktiker, Hebammen, Krankenschwestern und -pfleger, Diätassistenten und -leiterinnen, Masseure und Massierinnen, Zahntechniker, Desinfektoren, Fleischbeschauer und Fleischbeschauerinnen...

Verhältnisse. Es ist nicht der Sinn der Verordnung, kleine selbständige Existenzen ohne dringendes arbeitseinsparndes Bedürfnis und ohne entsprechendes arbeitseinsparndes Ergebnis zu zerschlagen. Dies gilt insbesondere in denjenigen Fällen, in denen aus den bisherigen Einkünften der Unterhalt von Familienangehörigen bestritten wurde.

Zur Meldepflicht der Männer und Frauen für den Kriegseinsatz - siehe heute die amtliche Bekanntmachung - wird besonders darauf hingewiesen, daß Personen, die sich freiwillig zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, an Stelle des Arbeitsbuches lediglich eine Ersatzkarte erhalten.

Die niedere Gerichtsbarkeit, die in kleinen Städten und auf Dörfern von Laienrichtern ausgeübt wurde, hat ehemals in unserem Sachjengau eine ziemlich Rolle gespielt. Unseren Altvordern schien es nicht notwendig, die höheren Gerichtsstellen mit Dingen zu überlasten, die auch ein mit gesundem Menschenverstand begabter Laie entscheiden konnte.

Die Damenhilfe werden im Frühjahr und Sommer 1943 im Durchschnitt schlichter und billiger als früher sein. Auch die in eigener Werkstatt angefertigten Hüte müssen in der Regel unter 40 RM. bleiben.

Die Februarfolge der „Sachsenpost“ ist in diesen Tagen zu der in höchstem Einsatz kämpfenden Front hinausgegangen. Auch dieses neue Fest ist ein Stück Heimat in Wort und Bild. An der Spitze stehen die wunderbaren Worte über Volk und Sieg, die einst Richard Wagner, dessen Todestag sich an diesem 13. Februar zum 60. Mal jährt, ausgesprochen hat.

Rundfunk am Sonntag. Reichsprogramm: 9-10 Uhr „Unser Schicksal“. 12.40-14 Volkskonzert. 14.30-15 Märchen „Alpenputz“. 15-16 Unterhaltungskomponisten im Waffentod. 16-18 „Feldpost-Rundfunk“. 18-19 Brahms, Schubert (Furzwängler, Stroh-Quartett). 20.15-22 Unterhaltungskonzert. DS.: 15.30-15.55 Klassische Klavier- und Liedmusik. 18-19 Unterhaltende Weisen. 20.15-21 Schubertlieder. 21-22 Aus Vorjahren Opern. - Am Sonntag Reichsprogramm: 15-16 Kammermusik von Burghude bis Hugo Wolf. 16-17 Heitere Konzertmusik der Gegenwart. 18-18.10 Das neue Buch: Lily Hohenstein „Schiller“ und „Goethe“. 18.30-19 Zeitpiegel. 19-19.15 Wehrmachtvortrag: Unser Heer. 19.20-20 Frontberichte und pol. Vortrag. 20.15-22 „Für jeden etwas“. DS.: 17.15-18.30 Zeitgen. Konzertmusik. 20.15-21 Klassische Unterhaltung. 21-22 Bruckners IV. Sinfonie.

Aue, 13. Febr. Der bisherige Lehrer an der Volksschule Oswald Hahnfeldt ist als Lehrer an der Städtischen Höheren Handelsschule angestellt worden. Schneberg, 13. Febr. Die Verwundeten des Teillazarettes Niederschlema boten im Saale des Karlsbader Hauses eine Wiederholung ihres öffentlichen Kameradschaftsabends, über den der E. V. bereits ausführlich berichtete.

Städt. 13. Febr. Zur Jahreshauptversammlung des „Viererkranzes“ gedachte Vereinsführer Pfab nach der Begrüßung der im Felde stehenden Kameraden, vor allem der Soldaten von Stalingrad. Der ausführliche Jahresbericht des stellv. Schriftwarts A. Fider zeigte von reger Tätigkeit im 97. Vereinsjahr. Für einwandfreie Kassenführung konnte dem Kassenwart Boigt gedankt und Entlastung erteilt werden.

Schwarzberg, 13. Febr. Ein Grammophon mit einer Anzahl Platten, das anscheinend gestohlen worden ist, wurde von der Kriminalpolizei sichergestellt. Niederschlema, 13. Febr. Im Mittelpunkt des gut besuchten Gemeinschaftsabends der NSG. DFB. zu dessen Beginn die Frauenschaftsleiterin der Stalingrad-Kämpfer gedachte, standen Ausführungen der Bannmädelführerin Dorle Schrüder über Jugendbetreuung. Sie kennzeichnete in ihren lebendigen Schilderungen einerseits die große Mühe und Sorgfalt aller Führerinnen, unsere Mädel zu tüchtigen und aufrechten Menschen zu erziehen, andererseits die Schwierigkeiten, die sich dieser schönen und wichtigen Aufgabe entgegenstellen.

Das Auer Heimatlied.

Wie Oberbürgermeister Gelpel in der letzten Ratsversammlung mitteilte, hat das von Dr. Siegfried Sieber verfasste „Auer Heimatlied“ die Billigung des Reichspropagandamannes Sachsen gefunden. Es ist besonders dem im Felde stehenden Soldaten der Stadt zugeeignet. Vertont wurde es von Fritz Raza.

Du bunte Stadt im tiefen Grund Der Hügel Silberglängen, Und bergwärts an den Hängen, Gewebe, deines Fleisches Frucht, Gerahmt in dunkler Wälder Rund, Weit über Deutschlands Grenzen. Die ragend dich bedrängen. Du Arbeitsstadt im grünen Saum, Zwei Flüsse einen ihre Kraft Im blühenreichen Boden, Im Straßen Kettern, eng gerast, Umfließt vom Blumenreigen, Herzeln von allen Ecken. Gestalt im Gebirg, im grünen Saum, Und jählich singen Geigen. Erfülle meinen Heimattraum!

Schilderungen einerseits die große Mühe und Sorgfalt aller Führerinnen, unsere Mädel zu tüchtigen und aufrechten Menschen zu erziehen, andererseits die Schwierigkeiten, die sich dieser schönen und wichtigen Aufgabe entgegenstellen. Nur bei enger Zusammenarbeit mit dem Elternhause wird das Ziel erreicht werden können. Sie hat alle Mütter, sie in der Erziehung und Ausrichtung ihrer Töchter zu unterstützen. Der Vortrag wurde durch ergänzende Worte der Schulungsleiterin den Müttern noch besonders wichtig gemacht. Ortsgruppenleiter Straube richtete dann erneut den Appell an alle Frauen, sich dem Aufruf zum Arbeitseinsatz nicht zu verschließen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Jugendgruppe erneut junge Mädel und Frauen wirbt. Hierzu zeigt das Schaukasten-Bilder und Schriften; anschließend werden Tafelarbeiten aus den Heimabenden der Jugendgruppen ausgestellt.

Beierfeld, 13. Febr. Die Ortsgruppe der NSAWP. hatte durch die NS-Frauenenschaft Verwundete aus dem SAABP zu einem geselligen Nachmittag in den Erzgeb. Hof eingeladen. Die Soldaten wurden von der Frauenenschaft, dem Ortsgruppenleiter und dem Bürgermeister empfangen. Im schön hergerichteten, gemütlchen Raum fanden sich alle zu einer frohen Gemeinschaft. Das Eingangslied „Deutsch im frei wolle mir sei“ war der erste Gruß, den der Ortsgruppenleiter in seiner Begrüßung noch besonders herzlich unterstrich. An einer festlichen Kaffeetafel fanden die Gedanken der Soldaten und Gastgeber ihren ersten Austausch, der bald recht lebendig und freudig wurde. Die dazwischen von der Singgruppe der NS-Frauenenschaft gesungenen Lieder und die von Mädchen des 8. Schuljahres frisch gespielten Szenen, sowie eine Plauderei über Beierfeld und Vorträge auf Gitarre und Akkordeon begeisterten die Gäste. Die Soldaten fühlten sich so wohl, daß sie beschloßen, auch nach dem gemeinsamen Abendessen über die vorgesehene Zeit hinaus noch einige Stunden zu bleiben. Der NSAWP.-Amtsleiter überreichte ihnen als Andenken einige Erzeugnisse der heimischen Industrie und sprach dazu humorvolle Worte. Ein Offizier dankte im Namen seiner Kameraden für die schönen Stunden, die Mühen und die Gedächtnis und unterstrich die Verbundenheit zwischen Front und Heimat.

Konzert, Theater und Film

Die neue Deutsche Wochenschau

zeigt Bilder gewaltiger Rüstungsbauten; es sind nur einige von den zahlreichen Werken, die der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, errichten ließ. Mächtige Werkhallen, gewaltige Pressen, Drehbänke und Maschinen stehen bereit zur Erfüllung der Aufgaben, die der Führer dem deutschen Rüstungsarbeiter stellte. Der Führer hat gerufen. Die Heimat gibt die Antwort: Jeder packt an! Diese Antwort lesen wir auch in den Gesichtern der Männer und Frauen, die den Worten Dr. Goebbels in einem Berliner Rüstungswerk folgen. Dann sehen wir Großadmiral Dönitz, der vom Führer zum Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ernannt wurde, beim Verlassen seines bisherigen Dienstortes in Frankreich und mit Großadmiral Raeder zusammen im Führerhauptquartier. Die Kamera schwenkt nun hinüber zur Front in Tunesien. Deutsch-italienische Geleitzüge laufen die Häfen an. Die Front am Atlasgebirge wird täglich stärker und fester. Amerikanische Bomber versuchen unter dem Schutz britischer Jäger Hafenanlagen anzugreifen. Das Feuer unserer Flak schlägt ihnen entgegen. Ein Teil der Bomben fällt ins Wasser. Unsere Jäger sind gestartet. Wir sehen eine Feindmaschine brennend abfliegen. Der Flieger ist im Fallschirm abgesprungen. - Es folgen Bilder von der Ostfront. Endlos dehnen sich die schneebedeckten Ebenen, über die der schneidende Ostwind hinwegbraust. Seit Monaten nun schon wehren hier unsere Soldaten in härtesten Kämpfen die bolschewistischen Massenangriffe ab. Bolschewistische Artillerie streut das Gelände ab. Feindliche Stoßtrupps werden von unserer Flakartillerie unter Feuer genommen. Bis tief in die Nacht hinein zieht sich der Kampf. Die Leuchtpurgeschosse erhellen für Sekunden das Gelände. Im Schein von Leuchtflugeln ist dicht vor unseren Gräbthindern ein feindlicher Panzer erkannt. In wenigen Augenblicken ist sein Schicksal entschieden: Ein Bolltreffer reißt ihn auseinander. An der Front südlich des Labogafees haben die Sowjets ganze Panzerdivisionen in die Schlacht geworfen. Panzerkolosse kommen heran. Alle Waffen feuern ihnen entgegen. Unsere Grenadiere richten in ihren Gräben ruhig und überlegt ihre Gewehre auf die begleitende sowjetische Infanterie. Später sehen wir, wie Panzerwagen neben Panzerwagen zertrümmert und zertrümmert werden. Die sowjetische Kampfgruppe wird reiflos aufgerieben. Die deutsche Luftwaffe unterstützt das harte Ringen durch unermüdbaren Einsatz. Wir starten auf einem Feldflugplatz, über die endlosen schneebedeckten Weiten geht der Flug. Einmal sehen wir unter uns eigenartige schwarze Punkte, von denen aus dunkle Schatten wie in den Schnee gewischt - ausgehen. Es sind Abschüsse von Panzerkanonen; sie haben den Schnee schwarz gefärbt. Eine schwere Panzerschlacht hat dort unten getobt. Weiter geht es gen Osten. Jetzt sausen die Bomben hinunter und schlagen in Truppenansammlungen und Nachschubkolonnen des Feindes. Ein Treibstofflager steht in hellen Flammen. Beim Rückflug sind Sowjetjäger herangekommen. Unsere Jäger nehmen den Kampf auf. Ein Bolschewist liegt im Bifeld! Feuerföbe jagen in Rumpfen und Tragbecken. Jetzt - jetzt er auseinandern. Unsere Jäger haben den Kampf siegreich entschieden!

# Wie schaffen sie es?

## Erst der Beruf, dann der Haushalt.

NSR. Zu den Frauen, die schon seit geraumer Zeit in diesem Kriege Haushalt- und Berufspflichten miteinander verbinden, gehört auch Frau B. Sie ist nicht mehr die Jüngste; zwei Kinder hat sie großgezogen, der Sohn steht als junger Soldat im Felde, die zwanzigjährige Tochter geht ihrem Beruf als Stenotypistin nach. Mit ihrem Mann zusammen verläßt Frau B. morgens zur gleichen Zeit das Haus, um erst am Nachmittag von der Arbeit heimzukommen und dann noch für Familie und Haushalt zu sorgen.

Daß Frau B. mit dieser doppelten Belastung gut fertig wird, wissen alle, die sie kennen. Aber wie sie es und so viele andere berufstätige Frauen schaffen, interessiert nun besonders, da viele Frauen in nächster Zeit vor die gleiche Aufgabe gestellt sein werden.

„Natürlich kann der Haushalt eine Frau den ganzen Tag lang auf den Beinen halten“, meint Frau B. „Und wenn's mal nichts Besonderes zu tun gibt, dann macht man sich halt Arbeit, — das weiß ich aus eigener Erfahrung, denn nichts war und ist für mich schlimmer, als auch nur kurze Zeit untätig herumzuliegen.“ Für ihre Hausarbeit sei es immer ausschlaggebend gewesen, es der Familie so angenehm und behaglich wie nur irgend möglich zu machen.

Als der Krieg ausbrach, ist Herr B. als Wertmeister in einem Rüstungsbetrieb oft bis in die Nacht hinein festgehalten worden. Die Tochter trat zu der Zeit gerade in das Berufsleben ein, während der Junge bald vormittags, bald nachmittags die Schule besuchte und durch den Dienst in der Hitlerjugend und verschiedene Kriegsaufgaben die wenigste Zeit zu Hause war. Als er sich dann freiwillig zu den Waffen meldete, ist sich Frau B. — wie sie selbst erzählt — einsam und überfüllig vorgekommen, und die Hausarbeit hat sie nicht mehr ausgefüllt.

„Bei meinen täglichen Besorgungen sprang mit jedesmal, wenn ich an den Städtischen Wertmeisterei, die Tafel ins Auge, daß Frauen für Wert und Kontor gesucht würden, bis ich dann eines Tages kurzerhand hineinging und mich zur Arbeit verpflichtete!“ Frau B. lächelt in Erinnerung an jenen Abend, als sie Mann und Tochter mit ihrer Berufspflichtung übernahm. Rein, begeistert sei ihr Mann anfangs gar nicht gewesen, aber seit er gesehen hätte, daß er nicht zu kurz dabei käme, daß nach wie vor abends das Essen pünktlich auf dem Tisch stünde und auch der Haushalt nicht allzusehr vernachlässigt würde, spräche er nicht ohne Stolz von seiner Frau als „Arbeitskameradin“.

„Morgens frühstücken wir gemeinsam zu dritt“, erzählt Frau B. „Das Mittagessen nimmt jeder von uns an seiner Arbeitsstätte ein. Auf dem Heimweg vom Betrieb erledige ich dann die Besorgungen. Natürlich kann ich es mir jetzt nicht leisten, drei, viermal zum Kaufmann zu laufen, weil ich noch irgend etwas vergessen habe. Das kam früher nicht darauf an, jetzt muß man aber seine Gedanken zusammennehmen, und am Tag vorher plane ich schon immer genau, was am nächsten Abend gekocht werden soll und was dazu gebraucht wird.“

Frau B. hat den Vorratsausweis für den Einkauf Berufstätiger und ist mit der Bedienung ihres Kaufmanns, der Gemüsehändlerin und anderer Geschäftskleute zufrieden. „Allerdings — mich nach lebensunwichtigen Dingen anzustellen, wenn man womöglich noch nicht einmal weiß, ob und was es eigentlich gibt, dafür habe ich keine Zeit!“ meint sie nachdrücklich. Sie meint, es sei durchaus keine Gauberei, Beruf und Haushalt miteinander zu verbinden. „Da sind andere Frauen — ich denke z. B. an die kleine Frau Schneider in unserem Wert — viel schwieriger dran!“ Frau Schneider ist Mutter von drei Kindern: zwölf und neun sind die beiden ältesten, das jüngste geht noch nicht zur Schule. Ihre Arbeit in dem Wert begann, nachdem ihr Mann eingezogen wurde. Sie hätte gewiß nicht zu arbeiten brauchen, aber wenn man sie fragte, sagte sie immer, sie müßte den Arbeitsplatz ihres Mannes ausfüllen. Frau Schneider nahm ihre Schwiegermutter zu sich, die wohl tagsüber die Kinder versorgte, aber die Hauptarbeit blieb doch noch für die Mutter übrig, zumal die alte Frau kränkelt und oft selbst pflegebedürftig war.

„Wir bewundern die kleine Frau“, sagt Frau B. „Sie näht jedes Stück für ihre Kinder selbst. Neulich war ich bei ihr zu Hause. Es sieht recht ordentlich in der kleinen Drei-

zimmerwohnung aus, wenn sich Frau Schneider auch vielmals entschuldigte, daß manche Arbeit liegen geblieben sei und z. B. die Fenster nicht geputzt wären, was schon lange fällig sei. „Ich weiß ja selbst, wie das ist, aber mit dem gepflegtesten, ordentlichsten Haushalt können wir den Krieg nicht gewinnen! Die Arbeit für den Sieg ist vorrangig! Ich sage mir immer, solange Krieg ist, braucht nur das Notwendige im Haushalt getan zu werden, und für das Notwendige langt die freie Zeit, die uns berufstätigen Frauen noch zur Verfügung steht.“ Sie erzählt, wie sie den freien Nachmittag in der Woche je nachdem mit Waschen und Nähen, mit dem Reinemachen oder einer anderen fälligen Arbeit ausfüllt, und daß selbstverständlich auch der Sonntag ausgenutzt werden muß. Aber trotzdem richtet sie es immer so ein, daß noch ein ruhiges Stündchen für die Familie bleibt. „Wir haben uns bisher immer noch manche kleine Freude und Abwechslung geleistet!“

Frau B. steht nicht allein. Eine von vielen ist sie, die erkannt haben, daß es in Zeiten, in denen sich die Zukunft von Jahrhundert zu Jahrhundert, darauf ankommt, daß auch die Frau sichtbar in der großen Lebensgemeinschaft des Volkes mitwirkt und nicht nur in der kleinen, gewohnten Welt der alltäglichen Haushaltspflichten ausgeht, eine von den vielen, die ihr persönliches Leben umstellen und manchen Verzicht leisten, weil sie wissen, daß sie sich nur durch diesen vorübergehenden Verzicht und den Einsatz ihrer ganzen Kraft ihre häusliche Welt für die Zukunft bewahren können.

## Lob der Matronen.

Von Gertrud Stolte-Abelt.

Es war im Frieden in einem Flugzeug, das von Rom nach Tunis flog. Außer uns waren nur noch zwei Frauen an Bord. Die jüngere weinte seit einem tränenreichen Abschied beim Start im Morgengrauen still vor sich hin — kaum daß man ihr blaßes Profil auf Augenblicke aus dem Roptuch austauschen sah. Die andere, um eine Generation ältere, aber genoß den Flug mit allen Sinnen. Groß, großmächtig, das Haar noch ungeraut, schritt sie mit königlicher Würde und Würde in der engen Kabine auf und nieder. Dunkle Augen von unerhört starkem, warmem Glanz leuchteten in ihrem gelblichen Römergesicht. Trafen unsere Blicke einander, so lächelte sie. Sie hatte Zähne, so weiß und animalisch wie die antiken Marmorriesen. Unwillkürlich befiel einen Furcht, das Flugzeug könne zu leicht gebaut sein für dieses Frauenwesen.

Aber die Blicke trugen auch sie. Und sie lächelte. Es war, als hielte sie die Flügel unseres fliegenden Gespanns. Draußen glitt es über Wolkenmeere. Unsichtbar blieb Neapel, unsichtbar der Besuv. Da — ein Schrei! Die Alte hatte ihn ausgestoßen, jubelnd und wild. Die Rüste von Capri sprang aus dem Nebel, das Flugzeug schien gerade auf sie zuzurufen, um an ihren Fesseln zu zerbrechen. Aber spielerisch ausweichend schwebte es dann doch unverfehrt durch die Senke zwischen Solaro und Semaforo wieder ins Freie. Alle waren wir bei dem kühnen Manöver des Piloten von den Plänen aufgesprungen, einen Augenblick hatten wir dem Schicksal misstraut. Durch diese sekundenlange Gemeinsamkeit des Fühlens aber war der Bann des Schweißens, der den Morgen über auf uns gelegen hatte, plötzlich gebrochen. „Bravo!“ sagte die Alte zu dem Piloten, dessen sportlicher Schweiß ihr Herz begeisterte.

Und dann kamen wir ins Gespräch. Mutter und Tochter flogen nach Tunis. Für immer. Darüber wartete der Mann der Jüngeren auf sie. Und ein Haus und Felder warteten auch. Die Alte erzählte es mit Stolz. Die Tochter lächelte nur auch müde, und man sah, sie war das schöne, wenn auch viel zartere Abbild der Mutter. Wie gut, so dachten wir damals, daß diese Mutter mit ihr ging! Sie würde drüben der Jungen alles sein, was die Liebe des Mannes nicht immer zu geben vermag: Heimat und Erinnerung, Zuflucht und Aufruf, Geborgenheit und Stille. Bis dann vielleicht auch die Junge einmal Mutter sein und mit ihren Kindern der Zukunft des fremden Erdteils zuwachsen würde.

So dachten wir, während unser Silbervogel seine Kreise schon um den Veltro zog. Die Berge neigten sich ins Meer, wir schwankten, flitzten. Und landeten sanft auf sizilianischem Boden. „Reißt mit Gott, meine Kinder!“ rief die Alte zum Abschied. Uebergroß stand ihre Gestalt im Rabinenfenster, als das Flugzeug seine Schwingen zum Flug gen Afrika hob. Ihr mütterlicher Segen blieb über uns in diesen südlichen Wochen.

Ihre Erscheinung aber wurde uns zum Sinnbild all jener Frauen, die die Römer so schön „Matronen“ nennen.

Und so denke ich unwillkürlich ihrer auch heute, da gerade die Matronen, die so lange ungenannt im Schatten lebten, langsam wieder ins Licht rücken. Freilich spricht, wenn vom Einsatz und von der Leistung der Frauen die Rede ist, kaum einer von ihnen. Kein Orden schmückt sie, keine Statistik verzeichnet ihren Wert. Sie aber tun das Ihre in der Stille. Auf den Ruf der Jungen, die im Kriege hinter Werkbank und Schreibtisch ihren Mann stehen müssen, sind sie aus der schönen Ruhe ihrer Altersstuden herausgetreten, haben noch einmal die Unruhe des Lebens auf sich geladen und dafür neuen Sinn und Dank erworben. Lese, auf ihren behutsamen Altersschritten, gehen sie durchs Haus und halten es warm und behaglich für die, die abends milde heimkehren werden. Man vertraut ihnen die Kinder an, und die Kinder lieben sie mit unbewußter Zärtlichkeit. Denn diese alten Frauen haben alles, was den jungen Müttern von heute manchmal fehlt: Zeit und Geduld, Nachsicht und Güte. Ein langes Leben hat sie Ehrfurcht gelehrt vor dem zögernden Gang allen Werdens, sie kennen das unabwendbare Auf und Nieder des Schicksalsrades. Sie haben gelernt, zu schweigen, wenn die Jüngeren, umgetrieben vom Wirbel ihrer Zeit, rasch die Fassung verlieren. Sie zürnen nie eigensüchtig, denn alle Eitelkeit dieser Welt ist längst von ihnen abgetan. Sie leben ja schon im Dank für ein in sich beschlossenes Dasein, als ihnen ein neuer Anfang mit seinen Lasten, aber auch mit seinem Glück angetragen wurde.

Die wenigsten von ihnen werden in der Kraft der Erscheinung jener römischen Matrone gleichen. Aber auch Hände, die leicht zittern, tun ihr Werk, und ihr Streichen hat noch immer die Zauberkraft, Stürme in Kinderseelen zu beschwichtigen. Ihre Erzählungen aber, die ihnen im Anblick der Kleinen aus langer Vergessenheit zufallen, haben den Glanz alles Fernen, Vollenbeten in sich.

Die antike Welt hat ihren Matronen Denkmäler errichtet, hat sie in Demeter göttlich verehrt. Wir heutigen können uns nur in Dankbarkeit neigen vor dem tätigen Anteil, den auch die alten Frauen unseres Volkes am Schicksal dieser Tage tragen. Sie opfern die Feierabendruhe ihres Lebens für ein schöneres Morgen, das sie vielleicht nicht mehr erleben werden.

## Hauschuhe selbst hergestellt.

Es steht fest: die alten Hauschuhe halten nicht mehr lange. Also müssen neue her. Das ist leicht gesagt. Aber der Bezug? Gibt es da nicht noch eine andere Möglichkeit? In der Nähstube der NS-Frauenarbeit oder in der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle wird gezeugt, wie man Hauschuhe anfertigt. Zu den Kurven, die an Nachmittagen oder Abenden stattfinden, sind mitzubringen: alte Strumpflängen, Zeitungspapier, Pappe, Watte, Stoff, Futter und Zwirn. Nach kurzen Erläuterungen geht es dann gleich an die Arbeit. Emsig wird zugeknipst, gepolstert, genäht, und froher Arbeitseifer herrscht bei allen Teilnehmerinnen. Alle Altersstufen sind meistens vertreten, sogar ein Mann tut manchmal mit. So gut gefällt es den Frauen, daß sie das nächstmal immer noch mehr aus dem Hause mitbringen. Alle Frauen wissen: die selbstgefertigten Hauschuhe sind ganz besonders warm. Wer mit lernen will, wende sich an die Ortsfrauenratsleiterin oder an die Hauswirtschaftliche Beratungsstelle (Aue, Ernst-Paß-Estraße) und lasse sich dort guten Rat geben.

## Turnen, Sport und Spiel

### Die Mannschaft des Gauces Mitte,

Die morgen vormittag in Aue gegen die sächsische Gaumannschaft antritt, besteht aus folgenden Turnern: Krüsch (Mitglied der Nationalmannschaft, Deutscher Meister, an allen Geräten hervorragend); Müller (Mitglied der Nationalmannschaft, Deutscher Meister am Barren und Reck); Kleine (ehem. Mitglied der Nationalmannschaft, Deutsche Meisterchaften, erster Sieger bei Stäbelschlingen); Tegner, Riemann und Kästner (Sieger bei Deutschen und Gaumeisterschaften).

ZuSO Neustädter-ES Rauter sind im Spiel der 3. Runde um den Schammerpokal für den morgigen Sonntag gepaart. Der Kreismeister, der am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz die Bodauer Teutonen haushoch schlug, gilt natürlich auch in Neustädter als Favorit. Sammelhin aber werden die Neustädter dem Meister hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen, um sich nach den bisherigen Erfolgen über TuzR und Eiche Hirschlau einen ehrenvollen Abgang zu erkämpfen. Spielbeginn 14.30 Uhr. Spielfeld in die Schulstraße, die am 21. Febr. feigen wird, kommt die Grünhainer ZuSO, die an diesem Tage gegen den Sieger des Neustädter Spieles antreten wird.

Bann 207. Der Bannschwart Turnen teilt mit: Gerätemeisterchaften der SS. Bann 207, in Aue, Festalagsstraße, am 21. Febr., Beginn 10 Uhr. Mannschaftskämpfe Klasse A und B und Einzelkämpfe. Meldung bis 16. 2. 1943 an die V-Dienststelle Bann 207.

## Der Kanonier im Wöchnerinnenaal.

Eine Geschichte von Walter Persich.

Ich fand es immer verwunderlich, wenn Frauen, sobald die Rede vom Verhalten des Mannes während der kritischen Stunden des Kinderkriegens war, einander verständnisvoll zublinzelten und ein kleines geheimnisvolles Lächeln bereit hatten. Nun, ich habe in diesen Tagen aus nächster Nähe das Verhalten eines Ehemannes in einem solchen Fall miterlebt, und da ich sozuzunagen auf dem Beobachterposten saß, kann ich unbefangener darüber reden. Mein Kamerad Heini Schlump erwartete ein Kind. Halt — da bin ich schon wieder im verkehrten Fahrwasser — eigentlich erwartete natürlich seine Frau ein Kind, aber sie war hunderte von Kilometern von ihm entfernt, und wir erlebten nun, daß offenbar die große Kilometerzahl die seelischen Wehen des Ehemannes nur verstärkte. Dabei ist Heini ein Rauhbein, ein Mann, der sich nicht gern auf Gefühlen ertappen läßt. Dieser Heini also erschien, sobald sein Dienst es erlaubte, auf der Schreibstube, vierzehn Tage lang. Am Sonntag machte er die Telefonwache fast verrückt, weil er alle Augenblicke anfragte, ob noch immer kein Telegramm da wäre? Mittags rührte er das Essen kaum an. Kurz und gut, Heini lag in den Wochen, und man mußte jeden Augenblick mit einer Katastrophe rechnen.

Endlich kam das Telegramm: Ein stammer Junge, und die Mutter wohlau. Und der Vater grünte natürlich von einem Ohr zum anderen und war mächtig stolz, aber auch wieder betreten, weil doch niemand seinen Stolz merken sollte. Na, um den Geburtschnaps kam Heini jedenfalls nicht herum. Alles, was in erreichbarer Nähe war, trant darauf, daß der Sohn einen gubeisernen Kopf kriegen, und somit war die Sache in bester Ordnung. Denkt man. Es war aber anscheinend nicht in Ordnung.

Heini nämlich lief in dem Städtchen, das uns für längere Zeit gastlich aufgenommen hatte, umher. Dieser Ernst beschattete seine Miene. Niemand kriegte etwas aus ihm heraus. Offensichtlich rang er mit einem Einschlaf. Sein Versuch, um Urlaub einzukommen, war natürlich schon im ersten Ansturm reslos

abgeschlagen worden. Man erkundigte sich bei dem Kameraden Heini — ja, die Briefe, die dem Telegramm gefolgt waren, meldeten nur das Beste von Mutter und Sohn. Und trotzdem sahien Heini irgendwie mit der Welt gefallen.

An einem schönen Nachmittag erblühte ich Heini in einer engen Gasse; Heini mit einem ganzen Arm voller Blumen. Manu, dachte ich, da ist doch was los? Sollte Heini, der frisch-gebadene Vater, hier in der Fremde plötzlich auf Freierrückfen durch die Gegend strödeln? Dieser Schächer, tut so harmlos! Na warte, Bursche! Schlich Heini, so schlich ich noch mehr, immer in einigem Abstand. Er war auch viel zu verjungen in sein geheimnisvolles Vorhaben, um den Befolgler zu bemerken, und ich wiederum hatte zu gute Schulung durch das eifrige Lesen von Kriminalromanen hinter mir, um nicht zu wissen, mit welchen Tricks man einen Menschen unauffällig beschattet. Zu meiner Verwunderung strebte Heini Schlump dem Städtischen Krankenhaus zu, er durchschritt das Tor, erkundigte sich beim Pförtner und verschwand dann im Hauptgang.

„Ach, entschuldigen Sie“, fragte ich den Pförtner. „War nicht eben ein Kamerad von mir hier? Ich habe eine dringende Meldung für ihn. Wohin ist er gegangen?“

„Auf die Wöchnerinnenstation, Saal dreizehn.“

Am Eingang zum Saal kam mir die Oberschwester entgegen — sie lächelte über ihr ganzes herbstfahles Gesicht, und da sie so freundlich tat, sprach ich sie an. Sie zog mich in eine Nische und berichtete bereitwillig.

„Zuerst“, erklärte sie, „wußte ich ja auch nicht, was Ihr Kamerad wollte. Er rief gestern an und erkundigte sich, ob wir zufällig ein neugeborenes Kind da hätten, und als ich sagte: „genau acht Stück!“, da meinte er, ob er die wohl angucken könnte.“ „Ne“, fuhr ich ihn an, „wir veranstalten keine Ausstellung!“ — „Ja, Schwester“, sagte er schließlich, und man hörte ihm durch Telephon an, wie ernst er es meinte, „ich bin nämlich auch vor ein paar Tagen Vater geworden. Urlaub krieg ich nicht — und da dachte ich...“ — „Ja“, meinte ich, noch immer im unklaren über seine Absichten, „wir können Ihnen doch auch keinen Urlaub verschaffen!“ — „Das weiß ich“, entgegnete Ihr Kamerad. „Aber, Schwester, es ist doch mein

erstes Kind, und bis jetzt habe ich mich nie um Neugeborene gekümmert — und man möchte doch gern wissen, wie so was aussieht! Können Sie das nicht verstehen?“ Na, das verstand ich sehr gut, denn stehen von den acht jungen Müttern können ihre Jungen und Mädel genau so wenig glückträubend dem Vater zeigen wie die Frau Ihres Kameraden, ihre Männer sind ebenfalls Soldaten. „Kommen Sie man her!“ forberte ich ihn auf, und dann bereitete ich die Wöchnerinnen wie man so sagt, schonend darauf vor, daß sie Besuch bekämen, von einem Soldaten, der gerade auch Vater geworden sei. Eigentlich erwartete ich ja einen heftigen Protest: Ein fremder Mann am Wochenbett! Wo kämen wir da hin? Aber meine Schutz-befohlenen kriegten strahlende Augen, ja, sie wurden ein bißchen rot — na, und nun können Sie ja selbst mal durch den Türspalt schielen. Nur hören Sie mir das Idyll nicht!

Ein Idyll war es wahrhaftig. Da stand nun Heini Schlump, der ungeschlagte Kanonier, inmitten des Saales. In seinen roten Händen hielt er Zulpfen. Ganz leicht legte er jeder jungen Mutter ein paar davon auf die Bettdecke, gab dann Händchen, wünschte Guten Tag und machte dazu einen richtigen Diener wie ein Schuljunge. Ich sah nur seinen Rücken, aber trotzdem konnte man dem brennenden Nacken und den steil und purpurn hochstehenden Ohren ansehen, daß er über und über rot geworden war. Und dann beugte er sich über die Kördchen und lugte hinein und murmelte: „So sieht das also aus? Romisch — und es lebt wahrhaftig!“ Einmal streckte er ganz vorsichtig den Zeigefinger aus und strich einem der Säuglinge unendlich sanft über den Haarflaum, aber er zog schnell die Hand wieder zurück, als fürchte er, etwas kaputtzumachen.

Nur einer war da, der — wenn Heini schon verlegen war — sich schämen mußte. Das war nämlich meine Wenigkeit. Weil ich ihm heimlich nachgeschlichen war und ihn in einem niederträchtigen Verdacht gehabt hatte. Trotzdem bereue ich's nicht. Denn sonst — hätte ich mein Rauhbein Heini Schlump niemals so richtig kennengelernt. Jetzt, wo ich ihm heimlich unter die Schale geguckt habe, weiß ich erst, was für ein famoser Bursche er ist...



Y 11. 2. 1909 X 21. 12. 1942  
Gefallen bei Ostsee und Großdeutschland.  
**Geleit für Gerhard Klinge**  
Krieger des Goldenen Kreuzes.  
In tiefem Weh: Hans Klinge geb. Christ  
nebst Kindern Karin und Franz  
Bädermeister i. R. Hugo Klinge und Frau.  
Kue (Coults-Fischer-Str. 1), den 18. Februar 1943.  
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

\* 20. 6. 1918 X 22. 12. 1942  
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.  
Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht,  
daß mein lieber, edler, hingebender Mann, mein ganzes  
Lebensglück, unser so innig geliebter, lebens-  
und schaffensfroher Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und  
Schwager, der SA-Rottenführer im Sturm 21/105  
Gen.-Uffz. **Johannes Witterling**  
Inhaber des E. R. 2 und der Ostmedaille, bei den  
erbitterten Kämpfen um Westliche Ost nach 8 1/2  
jährigem Fronteinsatz in treuester Pflichterfüllung den  
Helbentod fand.  
In tiefem Schmerz: Ilse Witterling geb. Geopfert,  
Familieninspektor Otto Witterling und Familie,  
Dorothea Olga Geopfert und Verwandte.  
Oberpfannenstiel, Aue, Rotterdam und im Felde,  
den 18. Februar 1943.

\* 14. 9. 1909 X 31. 12. 1942  
Schwer traf uns die erschütternde Nachricht,  
daß mein lieber, treusorgender Mann, mein  
guter Neffe, unser lieber, hilfsbereiter Sohn,  
Heuber und Schwiegerjohn, Rottenführer des SA-  
Sturms 4/105, Ernst Sutt  
**Ernst Klinge**  
Uffz. in einem Inf.-Regt., Inhaber des E. R. 2 des  
Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl., der Ostmed. und der  
Eisenkreuzes, des Wehrsport- und des Verwundeten-  
abzeichens, im Osten für Führer, Volk und Vater-  
land gefallen ist.  
In tiefem Herzeleid: Erna verw. Klinge geb.  
Schäfer und Tochter Ilse sowie alle Verwandten.  
Schwarzenberg, den 12. Februar 1943.  
Mit den Angehörigen betrauern wir in Ernst Klinge  
einen zuverlässigen, arbeitsamen Mitarbeiter, welcher  
mit Stolz seinen Beruf ausübte. Wir werden stets  
seiner in Dankbarkeit gedenken. Betriebsgemein-  
schaft Paul Strobel, Dachbederei, Schwarzenberg.

\* 28. 9. 1921 X 6. 1. 1943  
Hart und schwer traf uns die schmerzliche,  
noch unfaßbare Nachricht, daß unser lieber,  
guter, hoffnungsvoller, sonniger, jüngster Sohn, unser  
unvergesslicher, lieber Bruder, edler Schwager, Onkel,  
Neffe und Better, **Geleit in einem Gren.-Regt.**  
**Werner Schwarz**  
an seiner schweren Verwundung, die er bei Stalin-  
grad erlitten hat, in einem Feldlazarett gestorben ist.  
Seine letzte Ruhestätte fand er inmitten seiner Kameraden  
auf dem Heidenriedhof in Stalino.  
In tiefer Trauer: Emil Schwarz u. Frau Klara  
geb. Bauer, Walter Schwarz u. Familie, Willy  
Schwarz u. Familie, Obergeleit Kurt Schwarz (A.  
3. im Felde) u. Familie, Obergeleit Erich Schwarz  
(A. 3. im Lazarett) u. Familie, Stabsgeleit Gerhard  
Schwarz (A. 3. im Felde) und Heut u. Besatzung  
Verwandten und allen, die ihn lieb hatten.  
Schw. Neuwelt, Rittersgrün, Schwarzenberg, Wien,  
Aue, Karlsbad, Drachowitz, Sachsfeld, 12. 2. 1943.  
Auch wir verlieren in Werner Schwarz einen guten  
und treuen Arbeitskameraden. Durch sein jederzeit  
hilfsbereites und kameradschaftliches Wesen war er  
allorts beliebt. Wir werden seiner stets in Dankbar-  
keit gedenken. Betriebsgemeinschaft der Firma  
Hermann Schmidt & Sohn, A. G., Schw. Neuwelt.

\* 17. 11. 1922. In treuester Pflichterfüllung  
fiel der Helbentod auf Erna unter innigst  
geliebter, hoffnungsvoller, unvergesslicher, stets  
hilfsbereiter, jüngster Sohn, Bruder, Schwager,  
Onkel, Neffe und Better, der Matr.-Geleit  
**Hans Wellner**  
Inhaber des Goldenen LB-Abzeichens.  
In tiefer Trauer: Max Wellner und Frau,  
Geschwister und Anverwandte.  
Vermersgrün, Schwarzenberg, Beierfeld und im Felde,  
den 18. Februar 1943.  
Wir betrauern in dem auf dem Felde der Ehre  
Gefallenen einen fleißigen, strebsamen, immer hilfs-  
bereiten Mitarbeiter, dessen Andenken unvergessen  
bleiben wird.  
Die Betriebsgemeinschaft der Kraufwerke.

\* 7. 10. 1922 X 13. 12. 1942  
Er gab sein Höchstes, wir unser Bestes!  
Unverwundet und schwer traf uns die tieferschütternde  
Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger, hoff-  
nungsvoller Sohn, stets hilfsbereiter Onkel, Neffe  
und Better, der Schütze in einem Inf.-Regiment  
**Gerhard Heinz Riedel**  
in den schweren Abwehrkämpfen bei Rischew für Führer,  
Volk und Vaterland, getreu seinem Fahnen, den  
Helbentod erlitt. Seine Kameraden beileben ihn auf  
einem Heidenriedhof zur letzten Ruhe.  
In unsagbarem Schmerz und doch ergeben in Gottes  
Willen: Seine Eltern, Großmutter u. Verwandten.  
Vermersgrün, Chemnitz, Johannegeorgsbad, Schwarz-  
bach, Ceta-Cranborn und im Felde, 13. Febr. 1943.  
Heinz Riedel hat seine Ausbildung bei uns erhalten  
und war bei uns tätig. Durch Einfühlungsvermögen  
und lebenswirdiges Wesen erwarb er sich unser  
aller Verehrung. Wir werden seiner stets dankbar  
gedenken. Betriebsgemeinschaft der Firma Fried-  
rich Volt, Schwarzenberg.

\* 5. 1. 1902, X 29. 11. 1942 Ein hoffnungs-  
volles Leben ging allzufrüh dahin! Kurz vor  
seinem Urlaub erlitten wir plötzlich und  
unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß mein über  
alles geliebter, unvergesslicher Vater, der treuherzige  
Vater meines Sohnes, unser lebensfroher Sohn und  
Bruder, stets hilfsbereiter Schwiegerjohn, Schwager  
und Onkel, der Oberste  
**Mag Ullmann**  
in den schweren Kämpfen bei Stalingrad den Helbentod  
fand.  
In tiefem Weh:  
Martha Ullmann geb. Schütz und Sohn Josef,  
Richard Ullmann und Frau Anna geb. Friedrich  
als Eltern, Adolf Espig und Frau Selma geb.  
Beder als Schwiegereltern sowie Geschwister und  
Verwandte beiderseits.  
Rauter, Vockau, Oberhain, Jischorlau, Thum, Adf.-  
Stadt und Gola.  
Auch wir betrauern tiefbewegt den Verlust unseres sach-  
kundigen Mitarbeiters. Betriebsgemeinschaft des Fa.  
Mag Rang, Werkzeug- u. Metallwarenfabrik, Rauter.

\* 17. 7. 1923 X 27. 11. 1942  
Wir erlebten die für uns alle noch unfaß-  
bare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber,  
guter, stets hilfsbereiter Sohn, mein einziger, unver-  
gesslicher Bruder, mein herzlich geliebter, unser  
hoffnungsvoller Onkel, Onkel, Neffe und Better, des  
Gen.-Geleit **Heinz Stummel**  
bei den schweren Kämpfen im Osten in höchster Pflicht-  
erfüllung, getreu seinem Fahnen, sein junges,  
blühendes Leben im felsen Glauben an seinen Ge-  
leit für uns alle opferte. Alle, die ihn kannten,  
wissen, was wir verloren.  
In tiefer Trauer: Hermann Stummel und  
Frau Olga geb. Steinbach nebst Geschwister beider-  
seits, Alfred Stummel als Bruder, Hilse Georg,  
die ihm im Herzen nahestand, Rosa verw. Stummel  
als Großmutter, Hedwig verw. Georgi und  
Familie sowie alle Anverwandten.  
Vockau, Rauter, Aue und im Felde, 18. Februar 1943.

Er opferte sein Leben, ich mein ganzes Glück!  
Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß  
mein lieber, guter Mann, der beste Vater  
meiner drei Kinder, **Geleit**  
**Hermann Hempel**  
im Alter von 27 1/2 Jahren bei Rischew den Helbentod  
gefunden hat. Gleich seinem Vater im Weltkrieg  
gab auch er sein Leben für Deutschland.  
In tiefer Trauer: Marietta Hempel geb. Altmann,  
seine Kinder Siegfried, Roswitha, Selma  
und alle Angehörigen.  
Gola und Riesa, den 18. Februar 1943.

\* 8. 8. 1923 X 8. 1. 1943  
Mein einziges Glück ruht in einem Helbentod  
im Osten! Hart und schwer traf uns  
die noch unfaßbare, überaus schmerzliche Nachricht,  
daß mein über alles geliebter, einziger, strebsamer  
Sohn, meine Stütze, unser lieber Onkel, Neffe und  
Bettler, der Soldat  
**Selmut Georgi**  
Inhaber des Sturm- und des Verwundetenabzeichens,  
nach seiner zweiten Verwundung in einem Kriegs-  
lazarett im bühnenden Alter gestorben ist. Er wurde  
militärischen Ehren auf dem Heidenriedhof in  
Stalino beigesetzt. Er folgte seinem lieben Vater in  
die Ewigkeit nach.  
In unsagbarem Schmerz: Die schwergeliebte  
Mutter Selma verw. Georgi geb. Selmann,  
Jung Selmann u. Frau, Selma verw. Georgi  
als Großeltern nebst allen Angehörigen.  
Rittersgrün und Vermersgrün, im Februar 1943.

\* 27. 8. 1867 Dageb. † 12. 2. 1943  
Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer Krank-  
heit, im felsen Glauben an ihren Heiland, unsere  
herzengute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urtrog-  
mutter, Schwägerin und Tante  
**Emma Auguste verw. Wögel**  
geb. Reiter.  
In tiefer Trauer Ihre Kinder u. Angehörigen.  
Aue-Auerhammer (Bahnhofstr. 8), Aue-Alberoda,  
Wöhlig, Wittweida b. Chemnitz und im Felde.  
Beerigung Montag mittags 1/1 Uhr von der Fried-  
hofshalle St. Nicolai aus. Zugedachte Blumen-  
spenden bitten wir daselbst abzugeben.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Aus einem Leben voll Mühe und Arbeit hat Gott  
der Herr geliebt, ganz unerwartet unsere liebe,  
herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Anna Marie verw. Benzel**  
geb. Müller  
Inb. des felsen Glaubens der deutschen Mutter  
im gegneten Alter von 78 Jahren zu sich gerufen.  
In tiefer Trauer Ihre dankbaren Kinder,  
sowie Entfesselten und alle Hinterbliebenen.  
Raschau und Gartzau, den 18. Februar 1943.  
Beerigung Montag 2 Uhr ab Trauerhaus Nr. 19 n.

\* 29. 8. 1885 † 4. 2. 1943  
Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden verschied unser lieber, gutes Töchterchen  
und Schwesterlein  
**Hanna Brigitte Friedel.**  
In tiefem Schmerz Karl Friedel (A. 3. i. Felde)  
und Frau Martha geb. Groß sowie Geschwister  
und alle Hinterbliebenen.  
Ortsheim, den 13. Februar 1943  
Gleichzeitig danken wir allen für die so überaus  
zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hin-  
scheiden unseres Lieblinges.

Dank.  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-  
nahme beim Heimgange unseres teuren Entfesselten,  
des Altkameraden **Johann Anton Dietrich**  
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.  
In tiefer Trauer  
Seine Kinder nebst Angehörigen.  
Jischorlau, Lindenau, Rauter, Affalter, Februar 1943.

Dank.  
Tiefbewegt über die Beweise inniger Anteilnahme  
die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwester  
u. Schwägerin **Selma Weib** geb. Kollig entgegen-  
gebracht worden sind, sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn  
Pfarrer Braune.  
In tiefer Trauer:  
Karl Weib und Kinder nebst allen Angehörigen.  
Schindlerswerf, im Februar 1943.

Dank.  
Nach Mühe und Arbeit zum ewigen Frieden. Für  
die große Anteilnahme und letzte Sorge, die unserm  
lieben, unvergesslichen Entfesselten **Hermann  
Emil Richter** bei seinem Heimgange erwiesen  
wurden, ist es uns Herzensbedürfnis, allen innigst  
zu danken. Besonders dankt der Betriebsgemein-  
schaft der Firma W. A. Kotte.  
In tiefem Weh, doch in Gott ergeben  
Ilse verw. Richter nebst Kindern und Angehörigen.  
Röhmig (Stein), im Februar 1943.

Dank.  
Für die uns beim Heimgange unserer lieben, guten  
Mutter, Frau **Selma Marie verw. Gabelstein**  
geb. Berger durch Wort, Schrift, Blumen- und Geld-  
spenden sowie letzte Geleit bekundete Anteilnahme  
danken wir herzlich.  
In tiefer Trauer: Ihre Kinder u. alle Verwandten.  
Röhmig und Chemnitz, im Februar 1943.

Dank.  
Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu  
danken, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben,  
unvergesslichen Sohnes **Walter Rossmann** ihre  
Anteilnahme durch Wort, Schrift oder Spenden be-  
wiesen haben. Besonders dankt der Firma  
Ed. Dietel und der Betriebsgemeinschaft Aue-Reudersfel.  
In tiefer Trauer: Familie Walter Rossmann  
nebst Hinterbliebenen.  
Aue, im Februar 1943.

Dank.  
Nachdem wir unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau  
**Anna Schödel** geb. Rödel zur ewigen Ruhe  
gebetet haben, ist es uns nur auf diesem Wege  
möglich, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten,  
die ihre aufrichtige Teilnahme bekundeten, herzlich  
zu danken. Besonders dankt Herrn Pfarrer Seyn.  
In tiefer Trauer: Ihre Kinder und Verwandten.  
Schneeberg, im Februar 1943.

Dank.  
Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau,  
unserer guten Mutter **Johanna Engler** geb. Schütz  
juteil gewordenen zahlreichen Beweise der Berehrung,  
aufrichtiger Teilnahme und tiefen Mitempfindens  
durch Wort, Schrift, Blumen- und Geldspenden, sowie  
letztes Geleit, sprechen wir allen unseren herzlichsten  
Dank aus. Besonders dankt dem Bläser- und Sing-  
chor der Banbesitzlichen Gemeinschaft, den Haus-  
bewohnern und Bekannten.  
In tiefer Trauer: Bernhard Engler und Kinder,  
Niederhieslma, im Februar 1943.

Dank.  
Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und  
Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen- und Geld-  
spenden sowie letztes Geleit beim Begräbnis unseres über alles  
geliebten Entfesselten, des Wertmeisters **Paul  
Fritz Meißner** sage ich allen aus tiefstem Herzen  
innigen Dank.  
Erna verw. Meißner nebst Hinterbliebenen.  
Niederhieslma, im Februar 1943.

Dank.  
Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme,  
die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau  
**Augusta verw. Schmalz** geb. Krüger durch  
Wort, Schrift und Blumen- und Geldspenden sowie letztes  
Geleit zur letzten Ruhestätte juteil wurden, sagen  
wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.  
Die Kinder und Anverwandten.  
Vockau, Regensburg, Dnjepropetrowsk, Aue, Rürn-  
berg, im Februar 1943.

Dank.  
Herzlich danken wir allen für die vielen Beweise  
der Liebe und Anteilnahme, die uns bei dem so  
plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Entfesselten,  
Frau **Dina Schütz** geb. Müllner durch Wort,  
Schrift, Blumen- und Geldspenden sowie letztes Ge-  
leit entgegengebracht wurden.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Mag Schüller und Kinder.  
Schwarzenberg, im Februar 1943.

Dank.  
Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen für die unserm  
lieben Entfesselten, dem Maschinenführer i. R. **Widm  
Wegler**, erwiesene letzte Ehrung und für die uns  
entgegengebrachte Anteilnahme zu danken. Beson-  
deren Dank der Forstverwaltung Rauter für die  
Kranzleiderlegung und Herrn Pfarrer Paß.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Rauter, im Februar 1943.

Dank.  
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme die  
uns durch Wort, Schrift, Blumen- und Geldspenden  
sowie letztes Geleit beim Heimgange meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters, Groß- u. Schwieger-  
vaters **Wenzel Rauber** entgegengebracht worden  
sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
In tiefer Trauer: Frieda Rauber geb. Dieg u. Kinder,  
Vernsbach, im Februar 1943.

Dank.  
Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme  
durch Wort, Blumen, Geldspenden und letztes Geleit  
beim Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unserer  
guten, treuherzigen Mutter **Anna Marie Helene  
Voller** geb. Kaufmann ist es uns nur auf diesem  
Wege möglich, allen unseren herzlichsten Dank aus-  
zusprechen, besonders Herrn Pfarrer Ruff.  
In tiefer Trauer  
Hermann Voller und Kinder nebst Angehörigen.  
Rittersgrün, im Februar 1943.

Die Rufnummer des „E. V.“ ist 2 5 4 1.  
**Kirchennachrichten.**  
Aue, St. Nicolai. So. im Pfarrz. Gottesf., anschl. Abdm., 2; 11  
Gottesf. f. Kinder, 2. Mi. 20 Bochengottesf. i. Pfarrz., 2. Do. 20  
Borber. f. Rgdt. A. Fr. Eichert: Mi. 16 Bibelst., Fr. Auech. (alt.  
Herrenh.); So. 11.15 Rgdt. Mi. 20 Bibelst. A. Fr. Do. 20 Borber. f.  
Rgdt. i. Pfarrz., Fr. Neudorf: So. 14.30 Gdt., Fr. Ehler-Neuf.  
Mi. 14.30 Bibelst., Ehler. Baines Kreuz Aue. So. 15 Gemeindefest.  
Di. 19.30 Blauterz. Weides im gr. Pfarrz. Aue, Friedenstr. So.  
11 Gdt. i. Pfarrz. Fr. Naab-Rauter. Do. 19.45 Bibelst. Schneeberg,  
St. Weisgang. So. 9.30 Gottesf. i. d. Hospital, Fr. Seyn; 10.30 Febr.  
d. hl. Mahles, Fr. Seyn; 11 Rindergottesf. i. d. Hospital, Fr. Seyn;  
13.30 Tauf. i. d. St. Wolfgang. Fr. Seyn. Schneeberg. In unserer  
lieben Frauen. So. 9.30 Rgdt. (So. 7, 8-18) m. Abdm.; 11 Unterreb.  
Bibelst. wie üblich. Rgdt. So. 9 Pred. i. d. Kirche, Wehner, anschl.  
Abdm.; 11 Kinderf. Affalter. So. 15.30 Tauf. 16 Pred. Krug, anschl.  
Abdm. Mi. 20 Kirchendor. Schwarzenberg, St. Georgenkirche. So. 8.30  
hl. Abdm. M.; 9 Rgdt. (Pfarrz.), Gand. Thermann; 10.45 Rgdt.  
(Pfarrz.), M.; 13 Tauf. (Pfarrz.), M. Johanneskap.: 11 Rgdt., 3  
Vermersgrün: 8 Rgdt., 3; 9 Rgdt., 3. Kreisamtalt.: 17 Rgdt., 10  
Di. 20 Bibelst. i. Pfarrz., M. Schw. Neuwelt. So. 9 Rgdt., 10 Rgdt.  
Or. 1-3, 5-7; 11 begl. Or. 4, 8, 9 (alles i. Pfarrz.). Mo. 20 Helfer-  
vorbereit. Rgdt. Mi. 20 Bibelst. Do. 20 Kirchendor. Fr. 20 Besamen-  
chor. Ortsheim. So. 9 Rgdt. i. Saal, anschl. Abdm.; 10.30 Rgdt. Di.  
17 Rgdt.; 20 St. Wagh. Mi. 20 St. Orh. Niederhieslma. So. 9  
Rgdt., Fr. Frommhold-Aue; 11 Rgdt. Jischorlau. So. 9 Gottesf.; 12  
Tauf. Mi. 20 Bibelst. Ullmann. So. 9 Rgdt. m. hl. Abdm.; 11  
Rgdt. Mi. 19.30 Bibelst. Vockau. So. 11 Rgdt.; 15 Rgdt., Fr.  
Brause. Do. 20 Bibelst. Rauter. So. 9 Gottesf. Die Kinderf. fällt am  
So. aus. Do. Bibelst. Vernsbach. So. 9 Rgdt.; 10.30 Rgdt. Di. 20  
Bibelst. Oberpfannenstiel. So. 15 Rgdt. Beierfeld. So. 9 Rgdt.  
(Pfarrz.); 10.30 Rgdt. — Banbesitzliche Gemeinschaft Aue. So. 10.45  
Stgdt.; 17 Evangel. M. Do. 20 Bibelst. Schneeberg. So. 8 Gebetsf.;  
17 Berf. Do. 20 Bibelst. Neudorf. So. 14.45 Berf. Fr. 15 Schw.  
Charlotte. Niederhieslma. So. 15 Berf. d. St. Reile-Beierf. Di. 19  
Berf. d. St. Krusche. — Methodistische Aue. So. 9 u. 18 Gdt.; 10.30  
Stgdt.; 10.30 Stgdt. Di. Bibelstunde. Neudorf. So. 9 Feiertag;  
10.30 Stgdt. Do: Bibelst. Lindenau. So. 10.30 Stgdt.; 14 Gdt. Mi.  
Bibelst. Schwarzenberg. So. 9 Gdt.; 11 Stgdt. Mi.; Bibelst. Neuwelt.  
So. 9 Gdt. Di.; Berf. Jischorlau. So. 9 Gdt., Pred. h. Böttger; 10.30  
Stgdt. Rauter. So. 9 Gdt., Pred. h. Böttger; 10.30 Stgdt.; 14.30  
Gdt. Rauter. So. 9 Gdt., Pred. h. Böttger; 10.30 Stgdt.; 14.30  
Gdt. Di. 19.45 Bibelst. Vernsbach. So. 15.30 Stgdt.; 18 Gesangs-  
Gdt. für BSB. Mi. 20 Bibelst. — St. Pfarrerem. Schw. Wilsenau.  
Alle So. Frühmesse 7; Pfarrz. — 11.

Dankfagung.  
Gesicht und leicht von allen die ihn kannten,  
ruht nun fern der lieben Heimat im Osten  
mein lieber, froher und unvergesslicher Junge, unser  
lieber Onkel und Neffe, der Grenadier **Walter  
Dito**. Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-  
nahme danke ich allen, besonders der Betriebs-  
gemeinschaft der Firma Ewald Heibel, Aue, Schmitz-  
und Stanzwerkzeuge.  
In tiefer Trauer: Erna Dito geb. Weib nebst  
Großeltern und allen Verwandten.  
Kue (Emf-Papst-Str. 31), im Februar 1943.

Dankfagung.  
Bei dem so frühen Helbentod unseres guten,  
lieben Jungen, des Panzer-Grenadiers **Hans  
Richter** sind uns viele Beweise der Liebe und Be-  
achtung durch Wort, Schrift und Blumen- und Geld-  
spenden juteil geworden, für die wir tiefgefühlten allen unseren  
herzlichsten Dank aussprechen.  
In tiefer Trauer: Richard Richter und Frau  
nebst Angehörigen.  
Aue, im Februar 1943.

Dankfagung.  
Fern von der Heimat und seinen Lieben ruht  
nun für immer im Osten unser lieber,  
unvergesslicher Sohn und innigstgeliebter Bruder,  
Onkel, Neffe und Better, **Geleit Walter  
Schüttler**. Allen denen, die uns in unserem großen  
Schmerz zu trösten suchten, sprechen wir unseren herz-  
lichsten Dank aus. Unvergessen bleibt Du den Deinen.  
In tiefem Schmerz:  
Familie Walter Schüttler und Verwandte.  
Schneeberg (Stadtteil Reustädtel), im Februar 1943.

Dankfagung.  
Wir danken allen denen von Herzen, die uns  
in unserem großen Herzeleid, das uns durch  
den Helbentod unseres geliebten Jungen, des Ober-  
geleiteten **Sohnen Schmalz** betroffen hat, Trost  
spendeten und feiner ehrend gedachten.  
In tiefem Weh: Herr **Schmalz u. Frau Riese**  
geb. Weid im Namen aller Trauernden  
Schneeberg, im Februar 1943.

Dankfagung.  
Auf einem Helbentod im Osten ruht nun  
mein über alles geliebter Mann, mein herz-  
enguter Vater, unser einziger, geliebter Sohn, stets  
hilfsbereiter Schwiegerjohn, Onkel, Schwager u. Neffe,  
Geleit **Geleit Schmalz**. Unvergessen bleibt  
Du uns allen. Allen denen, die uns durch ihre An-  
teilnahme Trost zu bringen suchten, sprechen wir  
hierdurch unseren Dank aus, insbesondere der Firma  
Emf Ewald Heibel, Beierfeld.  
In tiefer Trauer: Ilse Häußler und Söhnchen  
Klaus sowie alle Angehörigen.  
Rauter und Beierfeld, im Februar 1943.

Dankfagung.  
Für die mitfühlende Teilnahme und die zahl-  
reichen Ehrungen von nah und fern, die uns  
beim Helbentod meines geliebten, unvergesslichen  
Mannes und herzensguten Vaters, unseres lieben Sohnes,  
Schwiegerjohns, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen  
und Betters, des Uffz. **Fritz Schmalz** juteil  
wurden, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfun-  
denen Dank aus. Unvergessen bleibt Du den Deinen.  
In tiefer Trauer: Ilse Schmalz geb. Ullrich, Tochter Sage,  
Mag Schmalz geb. Ullrich u. Frau sowie alle Angehörigen.  
Vernsbach und Rauter, im Februar 1943.

Dankfagung.  
Für die vielen Beweise der Liebe und Anteil-  
nahme beim Heimgange meines kranken, kriegs-  
verwundeten Mannes, unseres lieben Vaters, des Grenadiers **Paul  
Weber** danken wir herzlich. Besonders dankt der  
Wehrmacht-Abordnung, den Gliederungen der Partei  
und der Betriebsgemeinschaft der Kraufwerke sowie  
Herrn Pfarrer Dohde. Die lieben Väter, rufen wir  
ein „Gute Nacht“ nach.  
In tiefer Trauer: Erna Weber und Kinder,  
Eltern und Angehörige.  
Langenberg-Raschau u. Schwarzbach, im Februar 1943

Dankfagung.  
Für die vielen Beweise der Liebe und Anteil-  
nahme durch Wort, Schrift und Blumen- und Geld-  
spenden bei dem Helbentod unseres lieben Sohnes **Mag  
Kittmann**, Feldw. und Zugf. in einem Inf.-Regt.,  
sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank  
aus. Besonders dankt Herrn Pfarrer Raubauer,  
sowie dem Bläser- und Gemischten Chor.  
In tiefer Trauer: Familie Bruno Kittmann  
und Großmutter sowie alle Anverwandten.  
Gefährdet i. Czeged., im Februar 1943.

**Trockenheit im  
Nasentrachenraum**  
die häufig mit Kopfweh und ähnlichen  
Beschwerden verbunden ist und die be-  
sonders bei starken Kälteausstrahlungen  
läßt sich am besten durch Einatmen  
von warmem Wasserdampf beseitigen.  
Hergestellt aus wirksamen Bestandteilen von der  
gleichen Firma, die den Koffein-  
Wasserdampf erzeugt.  
Verlangen Sie Koffein-Schnupf-  
pulver in der nächsten Apotheke oder  
Drogerie in Originalpackung zu 50 Pf.  
(Inhalt etwa 5 Gramm), monatlich  
ausreichend, da kleinste Mengen genügen.  
**Reichsmotorcar**, gut erhalten, zu lau-  
fen gesucht. Nähere Beschreibung  
mit Firmen- und Preisangabe unter  
A 6760 an die Geschäftsstelle Aue.  
**Kinderstuhl** mit 2 Stühlen zu kaufen  
gesucht. Angebote unter B 699 an  
die Geschäftsstelle Schwarzenberg.  
**Einzelrat**  
in gutem Zustand bietet statliche  
Böden, geschäftsgewandten Herrn. Aue  
Zunehmend und herzliches Verleben  
entfesselt. Näb. u. A 108 d. Beierfeld  
**Treuheit! Meerano/Sa.**

**Ergebungschein**, 51.188, geb., gesund,  
angen. Käufer, schaffensfähig und  
wirtschaftl. mit Wohnung, wünscht  
Heirat mit Ergebungschein mit guter  
Herzens- u. Selbstbildung. Zuschrift  
unter A 6751 a. b. Geschäftsstelle Aue.  
**Nieder 25 Jahre** besteht der Lebens-  
böden und Laufende Damen u. Herren  
haben durch seine vorbildlichen Ein-  
richtungen in die Welt der Lebens-  
glück gefunden. Verlangen Sie gegen  
24 Pf. für Porto Aufklärungsschriften  
durch die Geschäftsstelle d. Lebensböden  
Schlag 12, Dresden Str. 2.